

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

45 (3.3.1950)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Durch die Post 1.65 zurücklich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgen

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 3. März 1950

Nr. 45

Truman empfing Li Tsung Jen

Ein Wink für Tschiangkai-schek?

Washington (UP). Im Verlauf einer Pressekonferenz bestätigte Präsident Harry Truman die Nachricht, daß er Li Tsung Jen zum Lunch zu sich eingeladen habe. Auf die Frage, in welcher Funktion Li ihn besuche, sagte Truman, Li Tsung Jen komme als amtierender Präsident Chinas.

Diese Entgegnung veranlaßte die Pressevertreter zu einer Anzahl von Fragen über den „Status“ von Generalissimo Tschiangkai-schek, deren Beantwortung jedoch vom Präsidenten unter dem Hinweis abgelehnt wurde, daß er mit Tschiang nicht in Verbindung stehe. Als die Journalisten sich hiermit nicht zufrieden geben wollten, bemerkte Truman, er habe zu dieser Angelegenheit nichts mehr zu sagen.

Außenministertreffen in London?

Anfang April

London (UP). Die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und der USA werden wahrscheinlich Anfang nächsten Monats in London zusammentreffen, um ihre Ansichten über die Strategie des kalten Krieges und die Atom-Energie-Politik auszutauschen.

In Kreisen der Labour Party wurde die Absicht vertreten, daß die neue Regierung wahrscheinlich noch vor dem Treffen der Außenminister an die Konservativen herantritt, um eine von beiden großen Parteien gestützte Außenpolitik vorzuschlagen.

Dem Treffen der Außenminister soll noch in der nächsten Woche eine kurze Besprechung zwischen dem britischen Außenminister Ernest Bevin und dem Außenminister Frankreichs, Robert Schuman, vorausgehen. Schuman wird Präsident Vincent Auriol bei dem bevorstehenden Staatsbesuch in London begleiten.

Neue illegale Landnahmen in Italien

Wieder einige Tausend Hektar besetzt

Catanzaro (Kalabrien) (UP). Durch Hunger und Arbeitslosigkeit getrieben, zogen erneut Tausende von Bauern ohne Bodenbesitz, Landarbeiter, ehemalige Kriegsteilnehmer und ihre Frauen und Kinder auf das Land, um in mehr als 50 Gemeinden der italienischen Provinz Kalabrien einige tausend Hektar unbesetzten Landes und verlassen Olivenplantagen zu besetzen.

Geburtstag von Papp Pius XII

Vatikanstadt (UP). Papp Pius XII verbrachte seinen 74. Geburtstag und den 11. Jahrestag seiner Wahl in Arbeit und Gebet bei bester Gesundheit. — Gelb-weiße Flaggen wehten von allen Gebäuden der Vatikanstadt, um das Doppeljubiläum des Heiligen Vaters anzuzeigen. Viele Glückwunschtelegramme und Gratulationsschreiben kamen aus aller Welt an. Das beim Heiligen Stuhl akkreditierte diplomatische Korps trug sich im Vatikan auf einer besonderen Gratulationsliste ein.

Rücktritt der Landesregierung gefordert

Hannover (UP). Den Rücktritt der niedersächsischen Regierung als Protest gegen die Demontage bei den Behälterwerken forderte der erweiterte Landesvorstand der Braunschweiger CDU auf einer Tagung in Wolfenbüttel.

In der Resolution wird außerdem die Bundesregierung aufgefordert, mit allen Mitteln die weitere Demontage an den Werkhallen und die Sprengung der Fundamente abzuwenden. Gleichzeitig wurde den Parteimitgliedern empfohlen, die Beziehungen zu der Besatzungsmacht auf dienstliche Belange einzuschränken.

Zwischenfall in Watenstedt-Salzgitter

Rund 3000 Belegschaftsmitglieder der Reichswerke in Watenstedt-Salzgitter protestierten im Bereich der Kokerei 2 der Hütte Braunschweig gegen die Fortführung der Sprengung an den Fundamenten und gegen die Zerstörung der demontierten Werkhallen.

Die Demonstranten versuchten während der Kundgebung, den Wagen eines englischen Offiziers umzustürzen. Als dies nicht gelang, schlugen sie die Scheiben des Wagens ein und ließen die Luft aus den Schläuchen. Als der britische Offizier zu reden versuchte, wurde er mit Schimpfwörtern niedergeschrien. Andere Demonstranten klopften die im Gelände der Kokerei stehenden Bohrtürme um und brachen die Bohrgeräte ab.

VOM TAGE

DER 1949 AUS FAO AUS. In Washington wurde bekannt, daß die Tsching-kai-schek beschleunigt hat, aus der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) auszutreten.

UP Um deutsche Erfahrungen. Der deutsche Ernährungs- und Landwirtschaftsminister hat sich in einer Sitzung mit dem britischen Ernährungs- und Landwirtschaftsminister über die Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Hunger in Indien unterhalten.

Der angeblich erkrankte Schwiegervater des Königs von Ägypten gestorben. Der unter Kontrolle der Regierung stehende Sender von Kairo gab am Donnerstag dem Tod von Hussein Fahert Soefi Bey, Vater der 16-jährigen Nariouss, bekannt, die in Kreisen der britischen Presse als die Verlobte König Faruks bezeichnet werden ist.

Wie das Volk es wünscht

General Gross mit demokratischer Entwicklung unzufrieden

Vergleich mit amerikanischem Vorbild — Ein Lob für den Landtag

D.P. Stuttgart. Nach seiner Rückkehr von kürzeren Besprechungen mit McCloy hielt der württembergische Landeskommissar, General Gross, am Mittwoch eine ausführliche Pressekonferenz, bei der er wiederholt seine Unzufriedenheit mit der Entwicklung mancher auf demokratischem Wege zu regelnden Erscheinungen in Deutschland Ausdruck gab. Diese Kritik bezog sich vor allem auf das Einschleifen der politischen Diskussion um den württembergischen Denazifizierungskandal, auf die geringfügige Erörterung des vom Innenministerium vorgeschlagenen Wahlgesetzes in der Öffentlichkeit, auf die immer wieder hinausgeschobene Schulreform in Württemberg-Baden und auf das Hinwegsetzen des Stuttgarter Rundfunkintendanten über den Beschluß des Rundfunkrates, die Backkanten aus Leipzig zu übernehmen.

Im Einzelnen gab der Landeskommissar seiner und McCloy's Enttäuschung darüber Ausdruck, daß die Untersuchung gegen Ministerialdirektor Ströle vom Freiheitsministerium niedergeschlagen wurde. Auf die Frage, wie er sich den Gang der Dinge vorstelle, antwortete der Landeskommissar, dazu könne er als Amerikaner den Deutschen keine Antwort geben. Wenn sich der Fall in Amerika ereignete, würde das Volk seine Pflichten und Verantwortlichkeiten kennen und auf Bildung einer guten Regierung dringen. „In den USA würde man mir die Hölle in einem solchen Falle heiß machen hier muß ich sie Ihnen erst heiß machen.“

Dann sprach der Landeskommissar seine besondere Anerkennung für die Haltung des Landtagausschusses bei der Beratung der Denazifizierungsangelegenheit aus. Der Land-

tag habe dabei ein besonders demokratisches Format bewiesen.

Auf die Frage, ob von amerikanischer Seite in den Entnazifizierungskandal eingegriffen werde, antwortete Gross, man erwarte eine so durchgreifende deutsche Regelung, daß ein amerikanisches Eingreifen nicht notwendig werde.

Auch den vom Innenministerium vorgelegten Entwurf für ein neues Landtagswahlgesetz und seine bisherige Behandlung in der Öffentlichkeit, bezeichnete General Gross als nach den amerikanischen Auffassungen über Demokratie unzureichend. Dieses fundamentale Gesetz solle so sein, wie das Volk es sich wünscht, nicht wie die Parteien es gerne sähen. Seine Funktion als Landeskommissar aber sei, zu raten und zu helfen, nicht Entschlüsse zu diktieren, — letzten Endes jedoch, zu genehmigen oder abzulehnen. Er bemerkte: „Die Karriere von Volkvertretern sollte mehr von ihren Wählern, als von ihren Beziehungen zu ihrer Parteilieferung abhängig sein.“

Der Landeskommissar war weiter unbefriedigt von der immer wieder verschobenen Schulreform, stellte aber fest, es seien Aussichten vorhanden, daß trotz starker Opposition die Reform doch noch durch Kultusminister Bäuerle vorangetrieben werde. Das Ergebnis sei wahrscheinlich eine Kompromißlösung. Im übrigen sei er erstaunt, daß gerade die Arbeiter und Bauern sich nicht in ihrem eigenen Interesse energischer für die Schulreform einsetzen.

Auf die Frage, was er von den Auseinandersetzungen um die Übernahme der Backkanten aus Leipzig halte, meinte General Gross: „Wir haben keine Angst vor Back, gleichgültig ob er aus Leipzig oder Timbuktu gesendet wird. In Amerika wäre eine Entscheidung wie die des Intendanten Eberhard gegen seinen eigenen Rundfunkrat undenkbar. Wir sind gespannt, welche Haltung der Rundfunkrat dazu einnimmt.“

Gemäßigte Labour-Politik

Verstaatlichung zurückgestellt — Schwierigkeiten wegen der Stahl-Nationalisierung

London (UP). Der britische Ministerpräsident Clement Attlee kündigte am Donnerstag bei der ersten Sitzung des neuen Labour-Kabinetts gegen die Opposition des linken Flügels seiner Partei eine vorläufige Zurückstellung weiterer Verstaatlichungsmaßnahmen an.

Da das gegenwärtige Kabinett zum größten Teil aus gemäßigten Sozialisten besteht, wurde der Entscheid des Ministerpräsidenten voll gebilligt.

Auf der Tagesordnung derselben Kabinettsitzung stand außerdem die Ausarbeitung der Rede des Königs zur Eröffnung des neuen Parlaments am kommenden Montag. Nach dem bis jetzt vorliegenden Text, wird die delikate Frage der Verstaatlichung in der Rede mit keinem Wort erwähnt.

Der Schritt der Labour-Regierung, das Verstaatlichungsprogramm vorerst zurückzustellen, ist nicht leichtem Herzen erfolgt, da die Fortsetzung der Verstaatlichung in der Zement-, der Fleischkonserven- und möglicherweise auch der chemischen Industrie einer der Hauptpunkte ihrer Wahlpropaganda war.

Attlee sollte außerdem bereits beschlossene haben, die Nationalisierung der Stahlindustrie aufzugeben. (Dies war eine der Hauptforderungen des konservativen Wahlprogramms.) Angesichts des Stimmenverhältnisses im Parlament, sieht sich die Labour-Führung offenbar nicht in der Lage, ihre Forderung durchzusetzen.

Sollte Attlee aber das Stahlverstaatlichungsgesetz, das am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tritt, zurückziehen, so dürfte er auf eine Revolte in seiner Partei stoßen. Die ersten Anzeichen dieser Streitigkeiten innerhalb der Partei zeigten sich bereits. Gesundheitsminister Aneurin Bevan und seine Gefolgsleute vom linken Flügel der Labour-Party gaben ihre Unzufriedenheit zu erkennen und vertraten den Standpunkt, daß die ungenügende Labour-Mehrheit dem Umwerben des Mittelstandes durch gemäßigte Parteiführer wie Attlee und Morrison zuschreiben sei.

Churchill bei König Georg VI

Wegen Auriol-Empfang oder der Situation nach den Wahlen?

London (UP). Winston Churchill wurde am Mittwochabend von König Georg VI. in Privataudienz empfangen. Die Audienz dauerte 45 Minuten.

Es wird allgemein angenommen, daß Churchill in seiner Eigenschaft als Führer der Opposition im Unterhaus vom König empfangen wurde. Der Besuch Churchills im Buckingham Palace war dennoch privater Natur. Er kam völlig überraschend und selbst in Hofkreisen wußte man nichts von dieser Audienz.

In politischen Kreisen Londons wird betont, es sei sehr ungewöhnlich, daß der König so kurz nach den Wahlen den Führer der Opposition empfängt. Es wird jedoch die Ansicht vertreten, daß der König vielleicht mit Churchill über den Empfang des französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol gesprochen habe. Churchill hat nämlich den Auftrag er-

halten, in der kommenden Woche Auriol bei seiner Ankunft auf englischen Boden in Dover zu empfangen und willkommen zu heißen. Churchill hat diesen Auftrag in seiner Eigenschaft als „Warden of the fire ports“ erhalten. Das ist eine Ehrenfunktion, die Churchill nach Kriegsende übertragen wurde und durch die er zum ehrenamtlichen „Verwalter“ der fünf größten britischen Häfen bestellt wurde.

Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß der König den Wunsch hatte, mit Churchill über die sich aus den letzten Wahlen ergebende ungewöhnliche politische Situation zu unterhalten.

14 Jahre Gefängnis für Dr. Fuchs

Vollen Geständnis des Angeklagten

London (UP). Dr. Klaus Fuchs wurde nach einem Prozeß von 90 Minuten Dauer zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt.

14 Jahre ist die Maximalstrafe, die Fuchs nach dem britischen Strafrecht erhalten konnte. Der Fuchs-Prozeß fand im Old-Bailey-Gerichtshof in London statt, der seit Jahrhunderten eine historische Stätte britischer Strafprozesse ist. Der Angeklagte wurde von Detektiven in das Gebäude geführt, ohne daß die Zuschauermenge ihn bemerken konnte.

Die Anklage lag in den Händen des Generalstaatsanwalts Sir Hartley Shawcross, der als britischer Ankläger bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen tätig war.

Zuhörerausweise waren nur „auf Einladung“ zu erhalten und selbst Pressekarten waren sehr gefragt. Unter den ersten Zuschauern aus der Gesellschaft kam die Herzogin von Kent, die Schwägerin des Königs, in Old-Bailey an.

Dr. Fuchs bekannte sich schuldig, Atomgeheimnisse an die Sowjetunion verraten zu haben. Er bestätigte damit das sensationelle Geständnis, das bei der Verurteilung in Bow-Street verlesen worden war.

Finnlands Staatspräsident vereidigt

Präsident Paasikivi über seine Politik

Helsinki (UP). Der wiedergewählte finnische Staatspräsident Juho Paasikivi wurde vor dem finnischen Parlament vereidigt. Er tritt damit seine zweite Amtsperiode an, die auf sechs Jahre bemessen ist.

Paasikivi sagte bei dieser Gelegenheit unter anderem in seiner Ansprache: „In der Außenpolitik bestand das Ziel unserer Politik nach dem Kriege darin, die übernommenen Verpflichtungen ehrlich und verantwortungsbewußt auszuführen. Vor allen Dingen wollen wir die guten und vertrauensvollen Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion aufrecht erhalten. Wir werden diese Grundlinien auch in Zukunft befolgen. Außerdem wollen wir die traditionellen guten Beziehungen zu anderen Völkern aufrecht erhalten.“

Das diplomatische Korps wohnte der Vereidigung des Präsidenten bei. Der sowjetische Gesandte war jedoch nicht erschienen.

Als Paasikivi das Parlamentsgebäude verließ, wurde er von einer viel tausendköpfigen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Der Sowjetbürger an der Wahlurne

Rußland wählt am 12. März sein Parlament (PRD). Seit dem sprichwörtlichen Fürsten Potemkin liebt man es in Rußland, schöne Fassaden zu bauen. Die Sowjetregierung hat es in dieser Kunst zu einer Meisterschaft gebracht, die unübertroffen ist. Auf Grund der Verfassung von 1936 wird am 12. März das russische Volk zur Wahlurne geschritten, um die beiden Kammern des Parlaments neu zu „wählen“. Der Unions-Sowjet entspricht dem Unterhaus der westlichen Länder, während der Nationalitäten-Sowjet etwa einem Senat oder in Westdeutschland dem Bundesrat gleichzusetzen ist. Der Unions-Sowjet besteht aus 671 Abgeordneten, unter denen allein die Vertreter der Russischen Föderativen Sowjetrepublik mit 388 die absolute Mehrheit besitzen. Um das Übergewicht des russischen Elements gegenüber der Ukraine, Weißrußland und den anderen kleineren Bundesrepubliken etwas auszugleichen, entsenden die Mitgliedsstaaten ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl die gleiche Anzahl von Abgeordneten in den Nationalitäten-Sowjet.

Nach der Verfassung besteht in der Sowjetunion allgemeines und gleiches Wahlrecht. Das passive Wahlrecht besitzen alle Staatsbürger über 23 Jahre. In Wirklichkeit ist aber die Kandidatur abhängig von der politischen Zuverlässigkeit des Kandidaten, der nicht zur Wahl gestellt, sondern von den Parteibüros bestimmt und damit automatisch gewählt ist. Der eigentlichen Wahl, die am 12. März stattfinden soll, ist in den letzten Wochen eine Art Wahlkampf vorausgegangen, in dessen Verlauf unter Anleitung von Parteifunktionären die Nominierung von „Helden der Arbeit“, Stalinspreisträgern, Wissenschaftlern oder bekannten Kriegshelden vorgenommen worden ist. An diesen Auswahlschlüpfen ist die Wählerschaft insofern beteiligt, als sie in Betriebsversammlungen die Verdienste der von Partei wegen festgelegten Kandidaten in den leuchtendsten Farben zu hören bekommt.

Die von amtlicher Seite mit allem Nachdruck betriebene Vergötterung Stalins und der obersten Regierungsmitglieder hat dazu geführt, daß Stalin, Molotow, Malenkov und einige andere Größen von allen Provinz- und Bezirksgruppen als Kandidaten für den obersten Sowjet begehrt werden. Obwohl jeder weiß, daß sich Stalin immer in dem gleichen Moskauer Wahlbezirk wählen läßt, erhält er von den Wahlkomitees aller Wahlkreise heftige Aufforderungen, sich ihnen als Kandidat zur Verfügung zu stellen. Ebenso ergeht es den anderen Führern der kommunistischen Partei und des Politbüros. Diese Tatsache ist aber allgemein bekannt und die Glückwunschtelegramme an Stalin und Molotow sind eine der vielen Überbetreibungen, an die sich das Sowjetvolk im Zeichen der Herrschaft des Proletariats gewöhnt hat.

Von einem Wahlkampf im westlichen Sinne ist in der Sowjetunion nichts zu spüren. Die Propaganda für alle Kandidaten macht die amtliche Presse mit Hilfe seiner großen Anzahl von Artikeln und Wahlaufrufen, die sich nach Thema und Gliederung vollkommen gleich sind. Die Vorstellung des Kandidaten bei seinen Wählern beschränkt sich auf ein einmaliges Auftreten. Dabei liest der Kandidat eine Rede ab, die ihm von der Partei geliefert worden ist. Die als Kandidaten aufgestellten Mitglieder der Regierung und des Politbüros haben diese Unterstützung nicht notwendig und benutzen die Gelegenheit zu großen politischen Kundgebungen. Den Höhepunkt des „Wahlkampfes“ bildet die Rede von Stalin im Großen Theater von Moskau am Vorabend des Wahltages. Es ist allerdings zweifelhaft, ob Stalin dieser Tradition auch dieses Jahr treu bleibt. Es ist aufgefallen, daß er schon zu seinem Geburtstag im letzten Dezember darauf verzichtet hat, sich öffentlich zu zeigen.

Die vorläufige Liste der Kandidaten für den 12. März gibt politischen Beobachtern Anlaß zu Spekulationen über die maßgebende Richtung in der sowjetischen Führerschaft. Man kann feststellen, daß unter den Kandidaten bemerkenswert wenig Soldaten zu finden sind. Auch unter den bekannten Spitzen-

Lesen Sie auf Seite 5:

Der Film „Nachtwache“ in Ettlingen

Ferner in den

Heimat = Nachrichten

Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft lichte

Helft der Kriegsgräberfürsorge!

Die Chronik des Fußballvereins

Sportverschau

Deutsche Gefallenenlisten nicht in amerikanischer Hand

Eine Erklärung des Bundesinnenministers vor dem Bundestag — Beamtengesetz verabschiedet

Bonn (UP). Die Listen über die deutschen Gefallen des letzten Weltkrieges sind von den Amerikanern beim Abzug aus Thüringen den Sowjettruppen übergeben worden — mit dieser Feststellung überraschte noch am Mittwoch der CDU-Abgeordnete Ehlers das Plenum des Bundestages.

Er wurde zu dieser Erklärung durch einen kommunistischen Antrag veranlaßt, der die Bundesregierung aufforderte, von den Alliierten zu verlangen, die von den Amerikanern bei ihrem Einzug erbeuteten Listen des Statistischen Amtes zur Registrierung der Gefallenen und Vermissten deutschen Stellen zur Verfügung zu stellen.

Sprecher der verschiedenen Parteien legten den Kommunisten ans Herz, ihre guten Beziehungen doch einmal in der Weise zu nutzen, sich von ihren östlichen Freunden Listen über die in sowjetischen Lagern Gestorbenen und über die wegen Kleinigkeiten zu 25 und mehr Jahren verurteilten ehemaligen Kriegsgefangenen geben zu lassen.

Von der SPD wurde schließlich die Forderung gestellt, die Erledigung dieses Antrages zu vertagen, bis es Innenminister Heilmann möglich sein werde, eine Erklärung hierzu abzugeben.

Erklärung des Innenministers

In der Donnerstag-Sitzung erklärte dann Innenminister Heilmann: „Rund 100 000 deutsche Kriegstestamente befinden sich noch im Besitz der sowjetischen Militärbehörden und sind den Angehörigen bisher nicht zugestellt worden“.

Er sagte, daß diese Testamente Teil einer Dokumentensammlung über Wehrmachtgefallene seien, die den Russen 1941 von den Amerikanern in Meiningen übergeben wurden.

Die bis 1945 in Saalfeld arbeitende Dienststelle für Kriegsverluste, bei der die übrigen Akten verwahrt worden sind, ist von den Amerikanern nach Berlin verlegt worden und arbeitet dort heute unter Aufsicht der französischen Militärkommission.

Entgegen der schriftlichen Verpflichtung der russischen Kommission, die am 10. Dezember 1946 von den Sowjets in Meiningen übernommenen Unterlagen wieder herauszugeben, befindet sich dieses Material jedoch seit dieser Zeit im Besitz der SMA. Auch eine Aufforderung der französischen Militärbehörde in Berlin blieb unbeantwortet. Neben Sterberegistrierungen befinden sich bei diesen Unterlagen auch über 100 000 Kriegstestamente, die den Hinterbliebenen auf Grund dieser Lage vorenthalten bleiben.

Beamtengesetz nach zwei Hammelsprüngen verabschiedet

Der Bundestag nahm dann nach der dritten Lesung das Beamtengesetz der Bundesregierung mit erneuten Änderungen gegen die Stimmen der SPD und KPD an.

Der Regierungsentwurf stützt sich auf das Beamtengesetz vom Jahre 1937 und ist als Übergangsgesetz für die heutige Staatsform ausgearbeitet worden. Es ist bis 31. Dezember 1950 befristet.

In der letzten Lesung wurde der Begriff der Gleichberechtigung der verheirateten Be-

amten besonders heiß umstritten. Der betreffende Paragraph hat jetzt folgenden Wortlaut: „Ein weiblicher Beamter kann, wenn er sich verheiratet, entlassen werden. Er ist zu entlassen, wenn er es beantragt. Er darf ohne Antrag nur entlassen werden, wenn seine wirtschaftliche Versorgung nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint. Die wirtschaftliche Versorgung gilt als dauernd gesichert, wenn der Ehemann in einem Beamtenverhältnis steht, mit dem ein Anspruch auf Ruhegehalt verbunden ist.“

Schließlich wurde der Paragraph im Hammelsprung mit einer kleinen Mehrheit in der vorerwähnten Fassung angenommen.

Die bevorzugte Berücksichtigung Nazi-Verfolgter gegenüber der Wiederverwendung entnazifizierter Beamter konnte in dem Beamtengesetz nicht geregelt werden. Hierfür werden nach Aussagen des Abgeordneten Würmeling (CDU) besondere Vorschriften erlassen.

Das Gesetz bedarf jetzt noch der endgültigen Zustimmung des Bundesrates.

Besatzungskosten

zwischen 3,5—4 Milliarden D-Mark

Bonn (UP). Die drei alliierten Hochkommissare einigten sich, wie bereits gemeldet, über die Höhe der Besatzungskosten im Jahre 1950/51. Der Einigung ging eine vierstündige Beratung von John J. McCloy, Sir Brian Robertson und André Francois-Poncet auf dem Petersberg voraus. Bis zur Bereinigung aller Einzelheiten durch die Finanzsachverständigen der drei Besatzungsmächte werden über die Entscheidung der Hochkommissare keine Einzelheiten bekanntgegeben. Beamte der Hochkommission deuteten aber an, daß die Besatzungskosten im Fiskaljahr 1950/51 zwischen 3½ und 4 Milliarden DM betragen würden.

Die Besatzungskosten werden vom 1. April ab nicht mehr wie bisher von den Länderregierungen, sondern von der Bundesregierung getragen.

Außer den allgemeinen Kosten für den Unterhalt der Besatzung werden auch die Kosten für den Unterhalt der verschleppten Personen, die mit der Zerstörung deutscher militärischer Einrichtungen zusammenhängende Kosten, sowie Reparationen und weitere Posten unter der allgemeinen Bezeichnung „Besatzungskosten“ geführt.

Aufbau in Salzgitter

Maßnahmen der Bundesregierung

Bonn (UP). Die Bundesregierung plant eine Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung des Notstandgebietes in Watenstedt-Salzgitter, wie Bundeskanzler Dr. Adenauer dem Parlament am Donnerstag in einem Schreiben mitteilte.

Heuss soll demissionieren

Als Protest gegen Demontage

Bonn (UP). Dr. Franz Richter, Vortandsmitglied und Bundestagsabgeordneter der „Deutschen Rechtspartei“ sandte an den Bundespräsidenten einen Brief mit der Aufforderung, Professor Heuss möge sein Amt niederlegen, wenn die Hochkommissare sich nicht bereit erklären, die Sprengungen der Fundamente der Industrieanlagen von Salzgitter sofort einzustellen.

Wohnbaufinanzierung gesichert

Bonn (UP). Die Finanzierung des Wohnbauprogramms für 1950 kann nun als gesichert gelten. Sie wurde auf einer Konferenz aller Finanz- und Wiederaufbauminister der Länder und der Staatssekretäre der zuständigen Bundesministerien erreicht.

Über die Einzelheiten der Finanzierung erfuhr man: „Die Verfinanzierung der ERP-Mittel für den Wohnungsbau 1950 ist durch entsprechende Maßnahmen der Bank deutscher Länder gewährleistet.“

Die erwarteten Gewinne stehen als echte Haushaltsmittel des Bundes in monatlichen Teilbeträgen zur Verfügung und werden voll für den Wohnungsbau eingesetzt.

Nach den Beschlüssen des Zentralbankrates ist schließlich vorgesehen, daß die Realkreditinstitute durch Eröffnung ausreichender Kreditlinien seitens der Bank deutscher Länder nunmehr in der Lage sind, ihre Kreditzusagen für den Wohnungsbau in vollem Umfang des in Aussicht genommenen Jahresbetrages für 1950 schon in diesen Wochen des Baubeginns fest zu erteilen.“

Brünningsche Gehaltskürzung soll wegfallen

Bonn (UP). Schnellste Klarstellung der finanziellen Verhältnisse der Beamten bezweckt ein Antrag der Koalitionsparteien im Haushaltsausschuß des Bundestages, der sich für die Beseitigung der prozentigen Brünningschen Gehaltskürzung bei den Bundesbeamten einsetzt.

Bei Post, Eisenbahn und allen anderen Bundesbehörden würde der Mehraufwand etwa 70 Millionen DM im Jahr betragen. Dabei sind die bisher schon gezahlten Teuerungszulagen für die geringer besoldeten Beamten noch nicht berücksichtigt, die in Zukunft zum Teil durch die Wiedergewährung der Kürzungshetäre wettgemacht würden.

40 Milliarden DM Auslandsschulden

Bad Homburg (UP). Aus dem Bundesfinanzministerium wird bekannt, daß nach vorsichtiger Schätzung, die auf Grund eingehender Prüfungen vorgenommen wurden, die Höhe der deutschen Auslandsschuldung mit etwa 40 Milliarden DM bedingt werden muß. Inwieweit und wie hoch in dieser Summe privatrechtliche Schulden enthalten sind, lasse sich jedoch gegenwärtig noch nicht sagen, da hierüber noch eingehende Untersuchungen angestellt werden.

Wenn man auch bereit sei, diese Schulden abzudecken und sie vor der Befriedigung der deutschen Gläubiger zu tilgen, so müsse doch die Möglichkeit einer Aufrechnung des deut-

schen Vermögens, das im Ausland beschlagnahmt wurde, in Betracht gezogen werden.

Adenauer bei den Hohen Kommissaren

Frankfurt (UP). Die drei Hochkommissare und ihre Wirtschaftsberater setzten am Donnerstag nachmittag in mehrstündiger Sitzung ihre vor 14 Tagen begonnene Gespräche mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Bundesministern für Wirtschaft, Finanzen, Arbeit und Landwirtschaft fort, wobei sie die gesamte wirtschaftliche, finanzielle und handelsrechtliche Lage der Bundesrepublik sowie das Arbeitslosenproblem und die zu seiner Bekämpfung eingeleiteten Maßnahmen eingehend erörterten.

In einer offiziellen Verlautbarung der Alliierten Hochkommission heißt es, die Gesprächsteilnehmer seien sich darin einig gewesen, daß diese Form der Aussprache und die Darlegung der gegenseitigen Ansichten zu konstruktiven Resultaten führen werde.

Als Ausgangspunkt der Diskussion diene das Memorandum der Bundesregierung an die Hochkommission, das zu den verschiedenen Punkten Stellung nahm, die in dem Aide-memoire der alliierten Wirtschaftsberater an die Bundesregierung aufgeworfen worden waren. Hierbei wurden die mannigfaltigen Probleme einschließlich der Fragen des Wohnungsbaues, der Außenhandel und die Finanzierungsmöglichkeiten besonders für ein innerdeutsches langfristiges Investitionsprogramm erörtert.

Im Anschluß an diese mehrstündige Sitzung wurde Bundeskanzler Dr. Adenauer allein von den Hochkommissaren empfangen.

Wenn auch keine offizielle Verlautbarung über die Frage des Stahlensbargos oder über andere während der sechsstündigen Besprechung zwischen Adenauer und den drei Hochkommissaren erörterten Fragen erfolgte, so gaben doch gut unterrichtete Kreise bekannt, daß das Stahlensbargo gegenüber der Sowjetzone vorläufig aufrecht erhalten würde.

Haushaltsausschuß spart 6 Millionen ein

Bonn (UP). Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat den Haushaltsvorschlag des Bundes um fünf Millionen und den des Bundestags selbst um eine Million DM gekürzt. Wie ein Mitglied des Ausschusses der United Press erklärte, wird der vom Ausschuß ausgearbeitete Haushaltsplan des Bundes mit allen Einzelheiten im Laufe der kommenden Woche der Presse zur Veröffentlichung zugeleitet.

Sirenen protestieren

München (ZSH). Als Protest gegen die Demontage der Vereinigten Aluminiumwerke Föging in Bayern werden am nächsten Montag in allen Betrieben der Vereinigten Aluminiumwerke in ganz Westdeutschland 15 Minuten lang die Sirenen aufheulen.

Immer wieder um das Pfingsttreffen Beratungen in Moskau — Westberlin nicht bereit...

Während die Vorbereitungen der FDJ schon in vollem Gang sind, wird nach den vorliegenden Informationen über das Ausmaß der geplanten Pfingst-Demonstrationen auf höchster Ebene in Moskau beraten.

Wie aus Kreisen der Ostregierung verlautet, soll der gegenwärtige Besuch Uibrichts in der Sowjetunion in erster Linie ein politischer Besuch sein. Uibricht werde mit dem Kominform und dem sowjetischen Politbüro das Ausmaß und Ziel der Pfingstdemonstration beraten. Die Entscheidung über die politischen Ziele dieses Jueendtreffens falle nun in Moskau, versichern dieselben Kreise. Man ist der Auffassung, daß eine rechtzeitige „eindeutige Stellungnahme“ der Westalliierten die Entscheidung in Moskau beeinflussen könnte.

Wie es weiter heißt, sollen die FDJ-Mitglieder instruiert worden sein, daß das Hauptziel der Pfingstdemonstration in Westberlin das Olympia-Stadion sei. Jeder müsse versuchen, nach dort durchzukommen, wie werde edem einzelnen überlassen. Gewalt solle mit Gewalt gebrochen werden.

Oberbürgermeister Reuter hat am Donnerstag, wie man aus Magistratskreisen erfährt, in einer Erklärung vor der Stadtverordneten-Versammlung bekanntgegeben, daß der Magistrat nicht bereit sei, einen geschlossenen Durchzug der kommunistischen FDJ durch Westberlin zu gestatten.

Alliierte Kommandanten gegen FDJ-Demonstrationen

Die drei Kommandanten Westberlins gaben am Mittwoch u. a. bekannt: „Alle provozierenden Schritte oder Demonstrationen, die in Westberlin von der Freien Deutschen Jugend oder anderen ruhestörenden Elementen versucht werden könnten, werden unterdrückt werden und die Verantwortung hierfür wird den Anstiftern zufallen.“

In der alliierten Erklärung heißt es weiter, daß die Kommandanten alle nötigen Maßnahmen einleiten würden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten.

Manteuffel über Wiederaufrüstung

Sein Brief an Adenauer

Düsseldorf (UP). Einem UP-Korrespondenten erklärte der ehemalige General von Manteuffel, daß er im vergangenen November Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem längeren Schreiben seine Meinung zu dem Plan der Aufstellung leichter Einheiten mitgeteilt habe. Manteuffel demontierte aber empört, daß er jemals Pläne für die deutsche Wiederaufrüstung unterbreitet oder überhaupt nur daran gedacht hätte, derartige Pläne dem Bundeskanzler vorzuschlagen.

„Die von dem Bundeskanzler verschiedentlich abgegebene Erklärung, daß eine Wiederaufrüstung unter den augenblicklichen Verhältnissen für Deutschland nicht in Frage kommt, ist für mich ebenso bindend wie für meine Kameraden“, sagte Manteuffel und zeigte dem UP-Korrespondenten eine Kopie seines Briefes an den Bundeskanzler, in dem er sich des längeren über politische und militärische Angelegenheiten äußert, in dem aber das Thema der deutschen Wiederaufrüstung nicht erwähnt wurde. In dem Schreiben wird die Notwendigkeit betont, daß die Westunion der Sowjetunion die „europäische Union“, schreibt er. „Der erste Schritt zu ihr muß die französisch-deutsche Annäherung sein. Die deutsche Einheit kann nur von Westen und niemals von Osten her erreicht werden. Wir wünschen immer noch, daß es zu einer Einigung zwischen West und Ost kommt, aber die Tatsachen sprechen jetzt dagegen.“

Zur „Brüderschaft“ sagte Manteuffel, daß diese keine bösen Absichten hege. Sie sei nicht einmal eine Organisation, sondern bestehe aus unabhängigen Gruppen, die Mittel für verletzte und mittellose Veteranen und deren Angehörige sammelten.

Um gesamtdeutsche Wahlen

Sowjetische Stellungnahme angekündigt

Berlin (ZSH). Ein Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland erklärte gestern, die sowjetische Regierung werde in den nächsten Tagen ihren Standpunkt zu dem Vorschlag des amerikanischen Hohen Kommissars, John J. McCloy, zu gesamtdeutschen Wahlen bekanntgeben.

In weitesten Kreisen der westlichen Alliierten wird dem Vorschlag des amerikanischen Hohen Kommissars, der im Einvernehmen mit England und Frankreich erfolgte, große Bedeutung beigemessen. Man hofft, mit den Sowjets in ein Gespräch zu kommen.

Ein Beamter der Westmächte in Berlin betonte, falls die Sowjets auf dem Vorschlag nicht eingehen sollten, müßte die Forderung nach freien Wahlen in ganz Deutschland auf einer anderen Ebene erhoben werden. Es müsse Moskau klargemacht werden, daß auf die Dauer ein derartiger fairer Vorschlag nicht abgelehnt werden könne. Wenn sich Moskau gegen gesamtdeutsche Wahlen sperre, so gäbe es damit zu erkennen, daß es den Osten Deutschlands in seinem Machtbereich einbeziehen wolle.

Als einziger Politiker in Westdeutschland hat sich bisher der Vorsitzende der Bayern-Partei, Dr. Baumgartner, gegen gesamtdeutsche Wahlen ausgesprochen. Er begründet die Ablehnung mit der föderalistischen Staatsauffassung in Bayern. Dr. Baumgartner meinte außerdem, im Augenblick könnten solche Wahlen unter Umständen der Wegbereiter für ein kommunistisches Deutschland sein.

mitgliedern der kommunistischen Partei hat es auffallende Verschiebungen gegeben, die im Zusammenhang mit der Abberufung und Versetzung einer großen Anzahl bekannter Funktionäre auf eine Säuberungsaktion schließen läßt, wie sie schon im Jahre 1936 kurz vor den Wahlen durchgeführt wurde. Das Präsidium des Obersten Sowjet beschloß außerdem Anfang Februar, die Registrierung der Kandidaten für die am 12. März stattfindende Wahl bis Ende Februar zu verlängern. Dieser Beschluß dürfte auf die Absicht zurückgehen, die endgültige Auswahl der Kandidaten bis zum letzten Augenblick offenzulassen und Namen von der Kandidatenliste zu streichen, die einer Nachprüfung ihrer politischen Zuverlässigkeit nicht standhalten.

Während sich in den westlichen Ländern der politische Kampf am Wahltag selbst ausspielt, ERHT in der Sowjetunion die Entscheidung bei den Vorbereitungen und bei der Inszenierung der Wahlen. Am Wahltag herrscht in der Sowjetunion Ruhe und Disziplin. Jeder Wähler gibt gehorsam seinen Stimmzettel mit dem Namen des parteibefohlenen Kandidaten ab, und am nächsten Tage erlebt die Welt das Wunder, daß das russische Volk seinen kommunistischen Führern erneut seine hundertprozentige Zustimmung gegeben hat.

Fritz Bernhard

700 000 Arbeitslose in USA

Fast 200 000 Dollar Schaden durch Sabotageakte

New York (UP). Zur Zeit sind fast 700 000 amerikanische Arbeiter durch die Streiks im Braunkohlenbergbau und bei den Chrysler-Automobilwerken zur Untätigkeit verurteilt. Nur ein Teil dieser Arbeiter ist direkt am Streik beteiligt, während ein anderer durch die Stilllegungen in den Zübringer- und Abnahmeindustrien die Arbeit verlor.

Die Luftverkehrsgesellschaft American Airlines war am Mittwoch gezwungen, alle ihre Fracht- und drei Viertel ihrer Passagierflüge einzustellen, da 4000 Mann Bodenpersonal der Gesellschaft in den Streik traten.

Ein Streik der Bergarbeiter im Staate Illinois, der von einer unabhängigen Gewerkschaft ausgerufen worden war, wurde wieder abgesetzt, nachdem der Vertrag zwischen der Gewerkschaft und den Unternehmern bis zum 11. März verlängert wurde.

Im Staat New Jersey wurden die Einrichtungen der New Jersey Bell Telephone Company auf Anordnung des Gouverneurs von der Staatsregierung unter Kontrolle genommen, da 12 000 Telefonisten mit Streik drohten.

Sabotageakte verursachen schwere Schäden

In den Bergbaugruben ereigneten sich wieder mehrere Sabotageakte. Im Staat Alabama wurden in drei Bergwerken Explosionen verursacht, die mehr als 100 000 Dollar Schaden anrichteten. Die Lage wird hier als sehr ernst bezeichnet. Auch die Einrichtungen zweier Bergwerke von Jasper wurden durch Sprengstoffanschläge schwer beschädigt. Der Wert der hier zerstörten Einrichtungen wird mit 185 000 Dollar geschätzt.

Andere Gruben wurden geschlossen, da starke Gruppen bewaffneter Streikposten vor den Gruben ihr Unwesen treiben.

Beamte der amerikanischen Kriminalpolizei wurden mit der Untersuchung der Sprengstoffanschläge beauftragt. Bei den Sprengstoffanschlägen soll Nitroglycerin verwendet worden sein, weshalb im Umkreis von fünf Kilometer von den beschädigten Gruben zahlreiche Fensterscheiben vom Luftdruck zerstört und mehrere Dächer abgedeckt wurden.

Verfahren gegen die Bergarbeitergewerkschaft

Der Schatzsekretär der Vereinigten Bergarbeitergewerkschaft, John Owens, erklärte im Verlauf der Verhandlungen gegen die Bergarbeitergewerkschaft unter Eid, der Gewerkschaftspräsident John Lewis habe in „gutem Glauben“ gehandelt, als er die Bergarbeiter anwies, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. — Demgegenüber wird der Gewerkschaft von seiten der Regierung vorgeworfen, sie habe diese Anordnung „absichtlich“ mißachtet.

Die Gewerkschaft vertritt den Standpunkt, daß die streikenden Arbeiter „individuell“ gehandelt hätten, als sie sich weigerten, der Aufforderung nachzukommen.

Bergarbeitergewerkschaft für nicht schuldig befunden

Bundesrichter Keoch gab mit seiner Entscheidung den Rechtsanwältigen der Gewerkschaft recht, die sich auf den Standpunkt gestellt hätten, die Gewerkschaftsleitung habe ihr Möglichstes getan, um der gerichtlichen Verfügung zu entsprechen, die Mitglieder der Gewerkschaft hätten jedoch von sich aus den Streik fortgesetzt.

Truman will nicht nach Moskau

Washington (UP). Im Verlauf seiner heutigen Pressekonferenz erklärte Präsident Harry Truman, als Präsident der Vereinigten Staaten werde er niemals nach Moskau reisen.

Der Präsident betonte, daß die Tür für Verhandlungen in Washington stets offen stehe. Er habe jedoch nicht die geringste Absicht, sich in die sowjetische Hauptstadt zu begeben.

Die UN erwägt noch

Die Idee der Durchführung einer Tagung der Vereinten Nationen in Moskau, die von McMahon dem amerikanischen Senat unterbreitet wurde, ist — wie aus Kreisen der Vereinten Nationen zu erfahren war — schon seit geraumer Zeit Gegenstand von Beratungen, die im Hauptquartier der Vereinten Nationen „hinter der Szene“ geführt wurden. Man hofft, daß ein solcher Schritt zu einer Verbesserung der Beziehungen zwischen Ost und West und eventuell sogar zu einem Übereinkommen in der Frage der internationalen Atom-Kontrolle führen könne.

Diese und ähnliche Unterredungen dauern daher weiter an.

Konventionen Frankreich — Saargebiet Vor der Unterzeichnung

Paris (UP). Die Konventionen zwischen Frankreich und dem Saargebiet werden nach einer Mitteilung des französischen Außenministeriums am Freitag mittig von Außenminister Robert Schuman und dem Ministerpräsidenten des Saarlandes, Johannes Hoffmann, unterzeichnet werden.

Großbritannien weist ungarische Forderung zurück

London (ZSH). Großbritannien hat die ungarische Forderung zurückgewiesen, das Personal der britischen Gesandtschaft in Budapest einzuschränken. Die britische Gesandtschaft sei kein Spionagezentrum.

Jessup nennt „Bedingungen“

Für Anerkennung des Peiping-Regimes Karachi (UP). Dr. Philip C. Jessup, der Sonderbotschafter der amerikanischen Regierung, erklärte in einer Pressekonferenz, die Vereinigten Staaten hätten nicht die Absicht, die Regierung des kommunistischen China anzuerkennen, ehe diese nicht den Beweis dafür geliefert habe, daß sie tatsächlich die Regierung Chinas und geneigt ist, die normalen Verpflichtungen als Mitglied einer internationalen Gemeinschaft zu übernehmen.

Nordirland will keinen irischen Bundesstaat

London (UP). Sir Basil Brooke, der Ministerpräsident von Nordirland (Ulster), lehnte einen Vorschlag des Außenministers von Eire ab, das irische Problem auf einer bundesstaatlichen Grundlage zu lösen.

Die bösen „Imperialisten“

Gottwald vor der KP der CSR Prag (UP). Den Höhepunkt einer dreitägigen Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der CSR bildete eine Ansprache des Staatspräsidenten Klement Gottwald. Dieser warnte die kommunistische Partei seines Landes davor, die vom „Imperialistischen Westen“ her drohende Gefahr zu unterschätzen. Die imperialistischen Westmächte griffen die CSR, wie Gottwald sagte, auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Handels mittels diskriminierender Maßnahmen an, außerdem bedienten sie sich mit dem gleichen Ziel der Hilfe von Spionen, Verwirrungsagenten, Terroristen, Mördern, Dieben und ähnlichen sozialen Elementen.

Der tschechoslowakische Staatspräsident beschuldigte die Imperialisten weiter „der Organisation militärischer und wirtschaftlicher Sabotage“ und setzte hinzu: „Reaktionäre, Emigranten und ihre Agenten... befassten sich mit den Vorbereitungen zu einem neuen Krieg gegen die Republik... Die hohe Kirchenhierarchie organisiert eine Flüsterkampagne über die Erscheinung einer heiligen Jungfrau, die auf einem von amerikanischen Soldaten umgebenen Panzerwagen steht und eine amerikanische Fahne schwingt.“

„Die Atombombe und stärkere Waffen“

Bei derselben Gelegenheit sagte Gottwald noch, die Sowjetunion wird die Atombombe und noch stärkere Waffen benutzen, um einen eventuellen Angriff zurückzuschlagen, und fuhr dann wörtlich fort: „Bis jetzt hat die Sowjetunion die Atomenergie nur für friedliche Zwecke benutzt. Wer kann aber daran zweifeln, daß sie diese Energie — und noch mehr — notfalls dazu verwenden wird, um einen Angreifer zurückzuschlagen?“

„Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren“

Von unserem ständigen Korrespondenten Karl L. Schmidt

Nicht einmal ein halbes Jahr ist das westdeutsche Bundesparlament alt, und es zeigen sich Kinderkrankheiten, die in Wahrheit alte Fehler und Untugenden sind. So geschichts- und harmlos sind nämlich die führenden Parlamentarier gar nicht, als daß man bei ihnen entschuldigend von Kinderkrankheiten sprechen darf. Man kann schon von ihnen verlangen, daß sie aus den Fehlern der Weimarer Demokratie etwas gelernt haben.

Es ist bereits bedenklich, daß Gerüchte laufen, es müsse eine neue Regierung kommen, ja man spricht sogar von Neuwahlen. Zwei neue Tatsachen führen direkt zu solchen Gerüchten: Die überraschend gekommene Massenarbeitslosigkeit und der ebenso rasch angestiegene Nationalismus. Sind Arbeitslosigkeit und Nationalismus Sprößlinge einer schlechten Demokratie oder bringen diese beiden neuen Aspekte des westdeutschen politischen Lebens die Demokratie als Regierungs- und Parlamentsarbeit in Unordnung?

Über solche Fragen mögen sich die Parteien streiten. Wenn man aus der jüngsten deutschen Geschichte, jener Zeit kurz vor 1933, etwas gelernt hat, weiß man auf jeden Fall, daß zwischen Arbeitslosigkeit und Nationalismus eine Beziehung von Ursache und Wirkung besteht. Diese Erkenntnis ist aber entscheidend wichtig für die Demokratie. Es ergibt sich daraus die dringende Notwendigkeit eines besseren Verständnisses zwischen den demokratischen Parteien. Die Masse der deutschen Wählerschaft verlangt eine normale und zivilisierte Zusammenarbeit zwischen Regierung und Opposition, anstatt auf die Dauer feststellen zu müssen, daß die neue deutsche Demokratie eine mehr oder weniger persönliche Angelegenheit zwischen den Herren Adenauer und Schumacher ist.

Irgendwie komisch und humorlos wirkt es, wenn dieser Tage der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenauer, es für angebracht hielt, zu erklären, Dr. Schumacher habe zwar gelegentlich des Geburtstages von Hans Böckler am gleichen Tisch mit Dr. Adenauer gegessen, aber kein Wort mit ihm gesprochen. Ein paar Tage vorher sah man in der Presse ein Bild, auf dem Major Attlee und Winston Churchill gemeinsam in der Kirche dafür beteten, daß der Wahlkampf in christlichen Formen geführt werde. Regierungschef und Oppositionsführer in England würden sich vor der englischen Öffentlichkeit lächerlich machen, wenn sie sich bei solchen Gelegenheiten ignorieren würden.

Aber auch die alte Sozialdemokratie kannte diese Verbissenheit ihrer Führer nicht. Otto Weis oder der populäre Berliner Volkredner Adolph Hoffmann traten ihren schärfsten politischen Gegnern mit Humor entgegen. Oder was hätte ein Friedrich Ebert dazu gesagt, wenn aus den Reihen der heutigen Sozialdemokratie anderen demokratischen Parteiführern die schlimmsten Unterstellungen an den Kopf geworfen werden und wenn man einigen Neo-Nationalsozialisten den Steigbügel dadurch hält, daß man ihnen als demokratische Argumente Stuhlbeine in Saatschichten einhämmer? August Bebel war für „ritterliche“ Kämpfe und selbst ein Wilhelm Liebknecht erklärte: „Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren, sondern mit dem Geistes Schwert wollen wir kämpfen, denn die Gewalt ist stets reaktionär.“

Kein Geringerer als Friedrich Stampfer

sieht in seinem Buch über die vierzehn Jahre der ersten deutschen Republik die Hauptfehler seiner Partei in einem doktrinierten Selbstzerleischen und dem Mangel an staatspolitischer Sachlichkeit. Sachlichkeit im Sinne Stampfers ist aber mehr als nur sachlich im Recht zu sein.

Man kann als Opposition einer Regierung den Vorwurf machen, sie habe das Parlament nicht gefragt. Es ist aber unsachlich, den Bundeskanzler einen Mann der Alliierten zu nennen. Man kann Gründe vorbringen, weshalb es überraschend schnell zu einer Massenarbeitslosigkeit kam, man kann aber nicht sofort unterstellen, die Regierung habe die Arbeitslosigkeit bewußt herbeigeführt. Will man mit solchen Behauptungen den Eindruck erwecken, daß in der Regierung Feinde der Demokratie sitzen? Damit verstößt man gegen die einfachsten demokratischen Regeln, denn schließlich sind Parlament und Regierung aus freien Wahlen hervorgegangen.

Die Sozialdemokratie ist aus dem politischen Leben Deutschlands nicht hinwegzudenken. Jede andere demokratische Partei wünscht sich beste Zusammenarbeit mit ihr. Aber ist es so, daß die Sozialdemokratie keine politischen Freunde nötig hätte? Könnten Neuwahlen nicht schon heute ein völlig verändertes Bild schaffen? Ist die Sozialdemokratie so sicher, in diesem Falle noch stärker hervorzugehen? Der Pyrrhusieg der Labour-Party müßte auch für die deutsche Sozialdemokratie ein Hinweis darauf sein, wie schwer es ist, Regierungspartei zu werden und ein Parteiprogramm einzuhalten.

Das Maß oppositioneller Sachlichkeit hat seine natürlichen Grenzen: Westdeutschland lebt unter den Folgen eines verlorenen Krieges. Auch eine Sozialdemokratie am Staatsruder müßte schicksalsschwere Entscheidungen treffen, die in kein Parteiprogramm passen. Die harten und entscheidenden politischen Kämpfe um die Erhaltung der Demokratie stehen noch bevor. Wenn der Satz Wilhelm Liebknechts noch Gültigkeit hat, daß sich die Demokratie nur mit des Geistes Schwert erhalten kann, ist es allerhöchste Zeit, daß die tragenden Parteien der neuen deutschen Demokratie zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kommen.

Porsche-Sportwagen wird in Stuttgart gebaut

Stuttgart (UP). Der bisher in Österreich gebaute Sportwagen des Volkswagenkonstruktors Ferdinand Porsche soll von April an in der Stuttgarter „Porsche-Kommanditgesellschaft“ in Serie hergestellt werden. Der dreisitzige, 1,1 Liter-Wagen soll bei 40 PS eine Höchstgeschwindigkeit von ca. 140 km/h erreichen. Der Preis des Wagens wird 9000 D-Mark betragen.

Der Leiter der „Porsche-Kommanditgesellschaft“ in Stuttgart-Zuffenhausen, Ingenieur Ferdinand Porsche (Sohn des Volkswagenkonstruktors Ferdinand Porsche) erklärte, er sei sicher, daß der Wagen einen guten Markt haben werde.

Volkswagen-Produktion gestiegen

Wolfsburg (UP). Im Monat Februar 1949 wurden im Volkswagenwerk in Wolfsburg 3564 Kraftfahrzeuge hergestellt. Damit hat sich die Produktion im Volkswagen im Vergleich zum Vormonat um fünfhundert Fahrzeuge erhöht. Die Werke konnten im gleichen Zeitraum insgesamt 1218 Volkswagen exportieren, wovon zum erstenmal 35 Fahrzeuge nach Ägypten geliefert wurden.

Ost-LDP will Volljährigkeitsgrenze senken

Im Hinblick auf die Wahlen

Berlin (UP). Der Zentralvorstand der Ost-LDP richtete an das Zentralsekretariat der FDJ ein Schreiben, in welchem die sofortige Herabsetzung der Volljährigkeitsgrenze von 21 Jahre auf 18 Jahre vorgeschlagen wird. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Ost-LDP einen entsprechenden Vorschlag der FDJ vor der Volkskammer jederzeit befürworten werde. Ein gleichlautender Vorschlag war bereits vor mehr als einem Jahr durch das Politbüro der SED eingebracht worden, wurde jedoch seinerzeit bis zur Bildung einer Ostzonen-Regierung zurückgestellt.

Dem politischen Hauptausschuß der Ost-LDP nahestehende Persönlichkeiten erklären hierzu, daß die Formulierung eines entsprechenden Gesetzes innerhalb kürzester Frist zu erwarten sei, sie verweisen auf die damit erfolgende weitere Stärkung des der SED nahestehenden Blocks von Massenorganisationen kurz vor Durchführung der Wahlen in der Ostzone.

Politischer Zirkel auf Viktorshöhe

Bonn (UP). Zu Ehren von Frau Luise Ebert, der Gattin des ersten deutschen Reichspräsidenten, gab Bundespräsident Heuss einen Empfang auf der Viktorshöhe. Außer den Kabinettsmitgliedern waren die Fraktionsführer der meisten Parteien erschienen. Dabei sah man, um einen Tisch gruppiert, den Kanzler mit seinem großen oppositionellen Gegenspieler Dr. Karl Schumacher, Heinz Renner, den Fraktionsvorsitzenden der KP, und Frau Luise Ebert.

Deutschland wird nach Torquay eingeladen

Tschechoslowakei überstimmt

Genf (UP). Die Signatarstaaten des allgemeinen Handels- und Zollabkommens überstimmten mit 17 Stimmen gegen eine den Protest der Tschechoslowakei gegen die Einladung der Deutschen Bundesrepublik zur internationalen Handelskonferenz in Torquay (England).

Die Bundesrepublik war zu dieser Konferenz eingeladen worden, obwohl sie das GATT noch nicht unterzeichnet hat. Die Konferenz in Torquay wird im September eröffnet werden.

Erklärung des USA-Heeres-Stabschefs

Kein Wettrüsten mit anderen Staaten

New Orleans (DND). In einer Rede vor führenden Persönlichkeiten aus Industrie und Wehrmacht erklärte der Stabschef der amerikanischen Armee, General J. Lawton Collins, daß die USA nicht die Absicht hätten, mit mutmaßlichen Angreifern einen Rüstungswettlauf aufzunehmen, da man es für unklug halte, das Ausmaß der eigenen Aufrüstung von dem Tempo anderer Staaten bestimmen zu lassen. Die Gefahr des Wettrüstens, so betonte der Stabschef, liege in der Möglichkeit eines wirtschaftlichen Ruins. Zumal die USA im zweiten Weltkrieg gezeigt hätten, daß sie im Notfall die größte Militärmacht der Welt auf die Beine stellen könnten.

de Gasperi erhält Vertrauen

Rom (UP). Mit 176 gegen 110 Stimmen sprach der italienische Senat am Mittwoch dem Programm der neuen Regierung de Gasperi das Vertrauen aus.

Die Deputiertenkammer hatte sich bereits für das Programm ausgesprochen, das auf außenpolitischem Gebiet eine weitere Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und den Nordatlantikkapitalländern vorsieht.

Thornton Wilder: „Die Iden des März“

Deutsch bei Suhrkamp-Verlag

„Die Absicht dieses Buches ist nicht in erster Linie historische Rekonstruktion. Was hier geschrieben ist, kann als Phantasie über gewisse Ereignisse und Personen aus den letzten Tagen der Römischen Republik bezeichnet werden.“ So sagt der Verfasser im Vorwort Das heißt, er will sich nicht an die historischen Fakten halten, frei verfahren mit Personen und Daten, ja er fügt sogar, wo es ihm angebracht erscheint, erfundene Figuren ein Und wie er mit dem geschichtlichen Stoff umgeht, so auch mit den gewohnten literarischen Gattungsbegriffen. Sind wir schon auf dem Gebiet des Dramas bei ihm auf große Überraschungen gestoßen, so ist das nicht weniger auf dem des Romans der Fall. Wir können die „Iden“ nicht als Briefroman bezeichnen. Vom Dichter frei erdachte Briefe, Tagebuchblätter, Geheimberichte, Staatsdokumente von Cäsar und vielen Zeitgenossen fügen sich, wohl numeriert, mit feingetragener Gewissenhaftigkeit zusammengestellt, zu einer in vier Bücher eingeteilten Quellen- und Dokumentensammlung mit den jeweils getrennt behandelten Themen: Politik, Liebe, Religion zusammen. Cäsar ist der unzweifelhafteste Mittelpunkt. Facettenartig erhebt sich Bild aus den Urteilen der ihn bald liebenden bald hassenden und verleumdenden, bald bewundernden Umwelt und aus eigenen Reflexionen.

Frauen aller Art tauchen auf: die intelligente und verführerische Clodia pulchra, eine der cäsarischen Anziehungskraft erliegen, jetzt ihn durch ihr skandalöses Benehmen irritierend, dann die Gattinnen Cäsars Pompeia Calpurnia, jede mit einer Originalität ausgestattet und individuell, eine Schauspielerin. Freundin Cäsars wie so viele andere, die berühmte Tante Julia Marcia, und schließlich die sehr geliebte große Freundin vom Nil Cleopatra, das Krokodilchen, die egyptische und ebenso kluge wie schöne Herrscherin Ägyptens, für die selbst die Liebe berechnetes Spiel ist, denn wie Cäsar sagt, läßt sie kaum

ein Wort aus ihrem Munde und vergibt keine Liebköung ohne politischen Hintergedanken.

Cäsar ist Gegenstand des Klatsches, der Intrigen, der Verschwörungen. Wenig hören wir von Politik, viel mehr von dem Menschen als von dem Staatsmann Cäsar. Meditationen über die Politik, die Gottlieb, über die Frauen und über die Freiheit geben ein klares Bild von seiner Persönlichkeit. Th. Wilder zeichnet ihn als großen gütigen Herrscher, als vielseitig interessierten, praktisch begabten, originellen Geist, tiefen Menschenkenner und dabei im höchsten Maße aufklärer, skeptisch weltweise und weltmüde, ein anderer M. Anthropos.

Gern gesteht er seine Fehler ein, lächelnd resigniert er, wenn er von der Gottheit spricht: „Namen wie Gottheit und Gott sind unter uns einige Zeit in Umlauf gebracht worden. Sie haben tausendfacher Bedeutung und für jeden eine andere.“ Er wollte ein Edikt erlassen, nach dem das Auguren-Kollegium abgeschafft und beseitigt werden soll, daß von nun an kein Tag mehr als unglücklich gelten soll und hat es wieder zerlassen. „Denn weiß ich wirklich sicher, daß kein Geist hinter unserer Existenz wirksam ist und kein Geheimnis irgendwo im All.“ Cäsar zweifelt, er zweifelt selbst an seinem Unglauben. Das Leben ist für ihn ein Mysterium: „Das Leben enthält das Geheimnis, daß wir kein letztes Wort über es sagen können, ob es gut oder schlecht ist, sinnlos oder sinnvoll geordnet.“ Es hat schließlich keinen anderen Sinn als den, den er ihm zu geben vermag. „Rom wurde für mich erst eine Stadt, als ich mich entschloß, wie viele es vor mir getan haben, ihm einen Sinn zu geben, und Rom kann für mich nur insofern existieren, als ich es nach meinem Sinn gestaltet habe.“ Und was ist dann noch der Tod? Wilders Cäsar sieht ihn voraus, er ist sich dessen sicher, daß er ermordet wird, denn Rom hat für zwei Gemis wie Cäsar keinen Platz: „Wäre ich nicht Cäsar, wäre ich Cäsars Mörder.“ Und darum sind die „Iden des März“ schließlich, ob man in eine Vorsehung glaubt oder nicht, kein überraschendes Ereignis mehr. R. H.

Vom Ewigen im Alltag

Zu einigen Büchern von Otto Heuschele

Der Schwabe Otto Heuschele hat sich seit vielen Jahren einen Namen als feinsinniger Erzähler, trefflicher Essayist und einfühlsamer Herausgeber gemacht. Mit vier neuen Publikationen stellt er sein vielseitiges Können erneut unter Beweis.

In den Tagebüchern „Zwischen Blumen und Gestirnen“ (J. F. Steinkopf Verlag, Stuttgart, 1949) legt Heuschele Rechenschaft ab über die entscheidenden Wochen des Jahres 1945. Der Titel klingt ein wenig versponnen und romantisierend, aber Heuschele bekennt sich inmitten des Alltags zum Ewigen, dem Bleibenden und Gältigen: der Tag vergeht und ändert sein Gesicht.

Die neuen Essays „Betrachtungen und Deutungen“ (Haas E. Günther Verlag, Stuttgart) lesen sich wie Variationen über die in den Tagebüchern überreich berührten Themen. Hier nun tritt der Autor hinter seine Versuche zurück, ganz der Sache zu dienen. Heuschele ist einer von jenen stillen, fleißigen Arbeitern, die in ihren Bemühungen um den Geist getreu und trostreich ihres Weges gehen.

In einem ausführlichen und bemühten Essay („Französische Dichter des 19. und 20. Jahrhunderts“, Roland Verlag Böhrl/Baden, 1948) versucht Heuschele einen Überblick der Erscheinungen der französischen Lyrik zu geben. In den Namen der deutschen Übersetzer, unter denen wir Lyriker finden wie Dehmel, Schaukal, George, Rilke, Ernst Stadler, Stefan Zweig, Alfred Neumann, Loerke, Usinger, von der Vring, repräsentiert sich unseres Landes Bemühung um das Verständnis des Nachbarn.

Mit der Erzählung „Begegnung im Sommer“ (Roland Verlag, Böhrl/Baden 1948) legt Heuschele eine ernste und tiefe Liebesgeschichte in die Hände seiner Leser. Das „moderne Leben“ — die Erzählung spielt im Jahre 1931 — wird bewußt zurückgestoßen und ausgeschlossen; so enthüllt sich ein merkwürdiges und bedenkenswertes Phänomen: wir sehen Menschen vor uns, die in sich und aus sich leben und wirken, gefeit gegen gefährliche Einsichten und gefahrvolle Erkenntnisse, die so sehr in sich gesichert sind, daß man geneigt sein kann, sie die Unberührbaren zu nennen. Der Glaube, die Religion bauen Mauern um sie. Und das betrifft auch den Autor, der in sich und seiner Welt freundlich-glücklich beharrt. Gute Geister stehen am Tor. Viele Leser werden bei Heuscheles Zuspruch, Trost und Freude finden. Stille, Ruhe und Einkehr. Rolf Bonge

men: wir sehen Menschen vor uns, die in sich und aus sich leben und wirken, gefeit gegen gefährliche Einsichten und gefahrvolle Erkenntnisse, die so sehr in sich gesichert sind, daß man geneigt sein kann, sie die Unberührbaren zu nennen. Der Glaube, die Religion bauen Mauern um sie. Und das betrifft auch den Autor, der in sich und seiner Welt freundlich-glücklich beharrt. Gute Geister stehen am Tor. Viele Leser werden bei Heuscheles Zuspruch, Trost und Freude finden. Stille, Ruhe und Einkehr. Rolf Bonge

Die Erkenntnis der letzten Dinge

Gedanken von Otto Heuschele

Die Erkenntnis der letzten Dinge wird nicht durch noch so große Mühe, durch noch so intensive Anstrengung gewonnen, sondern nur durch Gnade.

In wessen Seele Klarheit herrscht, dessen Sprache wird heil und klar und letzten Endes schön sein.

Wir glauben die Sprache zu formen, in Wahrheit aber ist es die Sprache, die uns formt.

Man spürt es den Worten an, die eine Wahrheit verschleiern und eine Lüge aussprechen wollen. Sie tragen etwas Bitteres, Fauliges, Zweideutiges an sich.

Das Letzte, das Große, was ein Mensch erfahren kann, kann er nur einmal aussprechen. Ur-Erlebnisse sind unwiederholbar.

Weisheit darf nicht mit Wissen verwechselt werden; dieses ist die Frucht der Erkenntnis, jene aber ist die Voraussetzung aller Erkenntnis, und nur Begnadete besitzen wirkliche Weisheit.

Wären wir ganz Geist, so müßten wir zu leben aufhören.

Nur wer unter der Gnade steht, ist gegen die Gewalten des Dämonischen gefeit.

Sonntag, 5. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral, Frühmusik
7.00 Sonntagsandacht der Ev. Gemeinschaft
7.15 Morgenstund hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten, Wetterbericht
8.00 Landfunk mit Volksmusik: Arbeitserleichterung für die Landfrau

Vom Sonntag, 5. März 1950 bis Samstag, 11. März 1950

UNSER RUNDfunk

Programme des Südd. Rundfunks auf Welle 528 m = 574 kHz und 49,75 = 6030 kHz

Die Mittelwelle bleibt

Stuttgart (ZSH). Der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard, unterstrich vor Pressevertretern noch einmal, daß der Kopenhagener Wellenplan am 15. März nur für die Länder in Kraft trete, die ihn unterzeichnet haben.

BAYRISCHER RUNDfunk

Das Nachkonzert von Radio München am Dienstag, den 7. März um 00.05 Uhr ist der neuen Orchestermusik eingeräumt.

- 10.00 Ein vergnügter Nachmittag
17.00 Zum 50. Todestag von Gottlieb Daimler
18.00 Konzertstunde
18.55 Toto-Ergebnisse
19.00 Die Stimme Amerikas

- Wellenlängen anderer deutscher Sender
Südwesrfunk Baden-Baden: 322,5 m = 827,4 kHz und 47,46 m = 6321 kHz
München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6100 kHz

Montag, 6. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral
6.30 Morgengymnastik
6.40 Südwesrfunk Heimatpost
6.55 Nachrichten, Wetter
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Morgenstund hat Gold im Mund

Dienstag, 7. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral
6.40 Südwesrfunk Heimatpost
6.55 Nachrichten, Wetter
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Werbefunk mit Musik

Mittwoch, 8. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral
6.30 Morgengymnastik
6.40 Südwesrfunk Heimatpost
6.55 Nachrichten, Wetter
7.00 Kath. Morgenandacht

Donnerstag, 9. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral
6.30 Morgengymnastik
6.40 Südwesrfunk Heimatpost
6.55 Nachrichten, Wetter
7.00 Kath. Morgenandacht

Freitag, 10. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral
6.40 Südwesrfunk Heimatpost
7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Werbefunk mit Musik
7.45 Morgengymnastik

Samstag, 11. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral
6.30 Morgengymnastik
6.40 Südwesrfunk Heimatpost
6.55 Nachrichten, Wetter
7.00 Morgenandacht: Junge Christen sprechen

DER KAISER und das Mädchen

11. Fortsetzung
„Ich habe mich beschworen lassen“, dachte sie ärgerlich. „Was gehen die Bäuerin vom Aakohofe diese Dinge an? Dreist ist ihre Neugier. Morgen hole ich das Blatt zurück.“

„Die Undankbare“

„Die Undankbare“ schalt die Ältere der Nonnen erdriert und nahm sich ein großes Bratenstück. Der Jägermeisterin aber war noch weniger wohl zumute als vorher.

Keinen guten Tag würde sie künftighin mit Eiche haben...

Keinen guten Tag würde sie künftighin mit Eiche haben, wenn er erfuhr, daß sie die Blätter aus Gelas Buch geschritten hatte. Ihr Stolz verbot es ihr, die Nonnen darum zu bitten, es zu verschweigen, wie sie das Mädchen wiederfanden.

Zur Vorführung der „Nachtwache“ in Ettlingen

VERSTEHEN, VERSÖHNNEN, VERZEIHEN

Ansprache des Dichters Frank Thiess zur Aufführung des Harald-Braun-Films

NACHTWACHE

Von den Ettlinger Veranstaltungen des Jahres 1950 wird die Vorführung des Films „Nachtwache“ zweifellos eine der bedeutsamsten sein, weil dieses Kunstwerk unser Innerstes anspricht. Die „EZ“ bringt deshalb einen Auszug aus der Ansprache des Dichters Frank Thiess und einige Erläuterungen zu diesem Film, der von heute bis Donnerstag in den Union-Lichtspielen Ettlingen läuft.

Wir brauchen alle ein wenig Trost und Hoffnung, aber wir wissen damit nichts anzufangen, wenn sie uns in der Form der schönen Lüge und der billigen Verplattung geboten werden. Wo dagegen echter Trost spendet wird, kann er nur aus tiefem Verstehen der Not des anderen kommen.

Ein Werk des Trostes

In diesem Sinne ist der Film, den Sie heute sehen werden, ein Werk des Trostes. Zugleich ein kühnes und in seiner Stoffwahl und Stoffbehandlung revolutionäres Werk, obwohl er jede avantgardistische Geste vermeidet, weder surrealistisch kokettiert, noch das Grauen fotografiert oder den lieben Gott als dummen alten Mann auftreten läßt. Es ist ein ganz einfacher, natürlicher, bescheidener Film, der Ihnen Menschen zeigt, die so aussehen wie Sie aussehen und so fühlen wie Sie fühlen. Und doch kann vielleicht mit ihm eine neue Epoche in der Geschichte des deutschen Films anheben, denn er zeigt (wie dies auch schon in einer ausführlichen Pressebesprechung zum Ausdruck gebracht wurde), welche unerhörten Möglichkeiten dem Film zur Verfügung stehen, falls er nur den Mut aufbringt, sie auszunutzen.

Die Suche nach dem Lebensinn

Es gibt kaum ein Gebiet, auf dessen Boden sich bisher der Film nicht gewagt hätte, aber er hat es meines Wissens bisher nie unternommen, sich das Problem der seelischen Verlassenheit und Ratlosigkeit angesichts der ungeborenen Leidtragenden, die über uns hingegangen ist, zu stellen. Offenbar war man der Ansicht, daß es nicht die Aufgabe des Filmschaffens sei, den religiösen Kern einer seit Jahrtausenden immer wieder gestellten Frage zu berühren, der Frage, wie denn Gott es zulassen könne, daß den Menschen, die es am wenigsten zu verdienen scheinen, oft das schwerste Leid zugemessen werde. Es ist dieselbe Frage, die in einer von Kriegen, Hunger, Massensterben und Angst geschüttelten Welt vor 1500 Jahren an den großen Kirchenvater Augustin gerichtet wurde und die er mit seinem Werke „De civitate Dei“ über den Gottesstaat, beantwortet hat. Es ist vielleicht die wichtigste Frage unseres Lebens. Wenn wir nämlich in diesem Leben keinen Sinn mehr zu entdecken vermögen, wenn wir nicht mehr in der schambhaften Verborgenheit unseres Selbst noch an eine höhere Vernunft als es die ewig irrende unseres armeneligen Verstandes ist, glauben können, dann wanken die Fundamente unserer Existenz. Denn alles sittliche Handeln, alle Taten der Hilfsbereitschaft, Selbstlosigkeit und Menschlichkeit beruhen auf der stillschweigend angenommenen Voraussetzung, daß selbst das furchtbarste Leid in sich einen Sinn trage. Der Mensch braucht nicht um diesen Sinn zu wissen, aber er muß an ihn glauben, um sich von der Angst vor dem Nichts freizumachen und damit eine höhere Stufe der Vermenschlichung zu erreichen.

Sie werden mir zugeben, daß man es vielleicht einen kühnen Vorstoß nennen darf, einen solchen Gegenstand im Rahmen des Films zu behandeln. Bisher jedenfalls war man der Ansicht, daß dies der Film weder wagen dürfe noch vollbringen können. Harald Braun hat es gewagt. In der Geschichte des Films steht seine „Nachtwache“ heute als eine geistige Tat, für die wir ihm zu danken haben, weil sie zum ersten Mal den Film in den Dienst der seelischen Hilfe, ja ich riskiere das verbrauchte Wort, in den Dienst der Seelsorge stellt. Dies war nur einem Künstler möglich, der selber die Not unserer Zeit an ihrer schmerzhaftesten Stelle, der Hilflosigkeit des Menschen vor Gott, erlebt hat.

Die beiden Hände einer Mutter

Aber Harald Braun geht noch weiter, und vielleicht liegt darin die eigentliche Kühnheit seines Filmwerkes, er stellt zugleich mit dem religiösen Problem das konfessionelle. Er begreift die christliche Kirche trotz ihrer beiden Konfessionen, deren Eigenbedeutung er niemals leugnet, als eine höhere Einheit. Beide, die katholische wie die protestantische Konfession, sind in seinen Augen nur den zwei Händen einer Mutter zu vergleichen, die ihrem leidenden Kind zwar nicht den Schmerz zu nehmen vermögen, doch liebend und schützend seine Wunden bedecken. Wir wissen aus dem Krieg und aus den Gefangenenerlagern, daß Geistliche beider Bekenntnisse in brüderlicher Eintracht ihr seelvergisches Werk durchführten, daß sie, wie es in Harald Brauns Film einmal heißt, einander nur in der Nachtwache ablösten, sie ständen auf demselben Platz im Dienst desselben Glaubens. Von dieser historisch in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzenden Tatsache ausgehend, sieht Braun die seelische Not der Zeit heute nicht geringer als sie damals gewesen und zeigt an einem sowohl in das katholische wie protestantische Lager verstrickten Schicksal die innere Einheit des Liebeswerkes, dem beide Kirchen dienen. In allen wirklich entscheidenden Fragen geht es nicht mehr um konfessionelle Unterschiede, es geht allein um die Kraft des Glaubens und der Liebe. Und er zeigt weiter, daß sogar der sich für einen Gottlosen haltende irrende Mensch niemals Heide, sondern nur ein abgefallener Christ ist, und daß seine Entscheidungen, wo immer sie das Zeichen des Erbarmens und der Menschlichkeit tragen, unwillkürliche Handlungen des gefangenen Christen in ihm selber sind.

Dies alles wird ohne jede Spur von Programmatik mit einem Takt und einer Behutsamkeit vorgetragen, die jedes Bedenken gegenüber einer billigen Vereinfachung aller Probleme im Keim ersticht. Braun will weder die Kirchen einen, noch vorhandene Gegensätze verschleiern, er will nur zeigen, wo die Möglichkeit kirchlicher Hilfe am Menschen liegen und daß überall dort, wo der Geistliche von der Bedeutung seines Amtes wirklich ergriffen ist, das Trennende ganz von selber verschwindet.

Zuschauer wird zum Mitspieler

Erwarten Sie nun nicht, wie Sie es vielleicht nach meinen Ausführungen fürchten könnten, einen Predigerfilm. Seine Schönheit und Überzeugungskraft liegt gerade darin, daß er nicht redet, sondern in Bildern spricht. Sein Schöpfer, heute vielleicht der größte deutsche Regisseur, versteht es, mit einer bewundernswürdigen Kunst der Schnitt-Technik das Mosaik lebendiger Szenen zu einem in

sich geschlossenen Kunstwerk zusammenzufügen. Bitte beachten Sie, wie er in allen entscheidenden Szenen das Wichtigste ausspart, nicht ausspricht. Das letzte Wort, das eigentlich nicht sagbare, wird stets dem Zuschauer überlassen. Der Zuschauer wird zum Mitspieler, ja zum Mitschaffenden gezwungen; er merkt es gar nicht, in welchem Maße er sich als Mitlebender unter Menschen bewegt, die im Grunde ja nur Geschöpfe der



In dem von Dr. Harald Braun in Göttingen inszenierten Film „Nachtwache“, der eine allgemein interessante christliche Fragestellung behandelt, spielen Hans Nielsen den evangelischen Pfarrer Johannes Heger und Dieter Borsche den Kaplan von Imhoff. Foto: NDF-Filmaufbau/Schorchfilm.

Phantasie sind. Das, meine Damen und Herren, ist wirkliche Kunst, und es zeigt sich auch darin wieder, daß dem Film Wege zur Kunst offenstehen. Man muß nur die Entschlossenheit finden, sie zu gehen.

Doch weiter. Harald Brauns Fotografie arbeitet weder mit Symbolen noch mit Lichteffekten, sondern ausschließlich mit Ausdrucksformen und erreicht damit in einzelnen Bildern erschütternde Wirkungen. Doch auch hier geht er absichtsvoll jeder sensationellen Optik aus dem Wege und bleibt damit musterhaft stillrein. Auch die Art, wie er die Schauspieler führt, wie er, jede filmische Kraft und Unschärfe vermeidend, aus ihrer besonderen menschlichen Eigenart das Beste herausholt, zeigt den Meisterregisseur.

Harald Brauns Weg

Zum Schluß noch einige Worte über Harald Braun selbst. Er ist der Sohn eines protestantischen Pfarrers, und ohne alle Frage hat die eigene Kindheit, wohl auch die heitere Frömmigkeit seines Vaters, von dem er oft zu erzählen wußte, diesem Film die Echtheit des Kolobits und der Gestalten gegeben. Nach seiner Promotion zum Doktor der Philosophie war Braun in den zwanzig Jahren verantwortlicher Redakteur der evangelischen Zeitschrift „Eckart“. Er folgte 1931 einem Ruf an

den Berliner Rundfunk, den er 1934 wieder verlassen mußte, um über das Frühlingsstudio in Tempelhof an die Ufa zu gehen, wo er 1943 als Regisseur mit dem Clara-Schumann-Film „Träumerei“ seinen ersten großen Erfolg hatte. Heute ist Harald Braun der künstlerische Leiter und Produktionschef der „Neuen Deutschen Filmgesellschaft“ in München.

Die Darsteller

Unter Harald Brauns Regie spielt Luise Ulrich die Hauptrolle der Ärztin Cornelia, Hans Nielsen den Pfarrer, Dieter Borsche den Kaplan und René Deltgen den ehemaligen Flieger. Die kleine Angelika Voelker gibt die Lotte ohne „Startum“. Die Theaterbesucher der älteren Generation können Gertrud Eyzoldt in der Rolle einer alten weisen Krankenschwester wiedersehen.

Aus dem Inhalt

Die beiden Geistlichen Johannes Heger und Kaplan von Imhoff lernen sich kennen und gewinnen über die natürlichen Grenzen der verschiedenen Konfessionen hinweg ein herzliches Verhältnis zueinander. Der evangelischen Gemeinde von Burgdorf, deren Gotteshaus im Krieg beschädigt wurde, wird bei der Wiederherstellung das Gastrecht in der katholischen Kirche gegeben. Beide Geistliche kennen ihren gemeinsamen Weg als eine Art „Nachtwache“, die sie für die von dem Dunkel der Zeit überschattete Menschheit halten. Aber es kommt eine Nacht, in der diese gemeinsame Wache sich bewähren muß.

Stefan Gorgas hat versucht, Cornelia für sich zurückzugewinnen. Und als sie ihn wissen läßt, daß die Vergangenheit tot sei, läßt er es zu einem Skandal kommen, im Verlauf dessen die Oberin der Diakonissen die Ärztin Cornelia Badenhausen bittet, ihre Stelle zu verlassen. Vergebens will Heger sie halten, für sich halten. Aber in der entscheidenden Aussprache wird es für Cornelia deutlich, daß zwischen ihr und Heger dessen unerschütterlicher Glaube steht, den sie nur als Selbsttäuschung ansehen kann. Und während in der Heilig-Geist-Kirche zum Fest der Glodenweihe der Lobpreis Gottes tönt, fährt die der Weg über den Markt zum Bahnhof, um Burgdorf zu verlassen.

Da wird, von allen unerwartet, der Glaube des Pfarrers Heger auf seine Kraft und Festigkeit geprüft. Auf dem Marktplatz schwingt der ehemalige Flieger Gorgas mit Hegers Tüchterchen Lotte in einer Schiffschaukel.

Bilder von schlichter Schlichtheit wechseln mit dramatischer Optik, die Musik Mark Lothars paßt sich alten, innigen Kirchenliedern an, und wo der Ganzerfilm und Sensationsreißer gewohnte Zuschauer vielleicht zuviel Geistigkeit verschören könnte, schaltet sich fast automatisch die dramatisch-tragische Handlung ein... ein Ausweg, der zwar nicht immer einen Stillbruch verhilft, aber dem Film den nötigen „Anreiz“ verleiht. Nur selten kann man sagen, daß man aus einem Film Werte mit nach Hause trägt... „Nachtwache“, der Film des guten Willens, schenkt sie allen.

Was die Kritik sagt

„Das Schöne an diesem Film ist die Tatsache, daß keiner bekehrt wird, daß keiner angepredigt wird und nirgends der erhobene Zeigefinger spürbar wird.“ (Kirche und Film, Göttingen.) (Weser-Kurier, Bremen.)

Wieder einmal auf der Suche nach „Atlantis“

Das Forschungsschiff „Atlantis“ hat seine Forschungen im Atlantik aufgenommen — Ein Nachfahre Tolstois leitet die Arbeiten

(PRD). Dieser Tage hat das Forschungsschiff „Atlantis“, das Mitte Februar den Hafen Hamilton (Bermuda-Inseln) verlassen hat, seine Forschungen im Atlantik aufgenommen. An Bord des Schiffes befinden sich außer der Mannschaft acht Wissenschaftler, deren Leiter, Professor Tolstois (übrigens ein Nachfahre des Dichters Tolstois), seine Lebensaufgabe darin sieht, nach dem versunkenen Kontinent „Atlantis“ zu suchen. Professor Tolstois ist felsenfest davon überzeugt, daß es ein Atlantis gegeben hat. In seinen Erläuterungen für die Presse führte der Professor vor allem die sogenannte atlantische Schwelle an, die sich unter dem Meeresspiegel von Island bis zur Antarktis hinzieht. Der ganze Höhenzug dürfte etwa 15 000 Kilometer lang sein. Die höchsten Berge ragen bis zu 7000 Meter über den Meeresboden empor.

Und die Beweise?

Zwei Schriften des altgriechischen Philosophen Platon gaben den ersten Anstoß zur Atlantikforschung. Platon (427 v. Chr. bis 347 v. Chr.) gibt in diesen Schriften eine Beschreibung der Insel Atlantis, die reich an Erzen aller Art, an gewaltigen Bauwerken, an Wäldern, Pflanzungen und Menschen gewesen sein soll. Sie soll größer als Kleinasien und Libyen zusammen gewesen sein und im Atlantik vor Gibraltar gelegen haben. Die Insel, oder besser: der Kontinent Atlantis soll die Wiege der menschlichen Kultur sein.

Nun ist Platon natürlich nicht selbst dort gewesen, da die Insel zu seiner Zeit schon längst versunken war. Platon hat sein Wissen angeblich von einem ägyptischen Priester aus

Sais bezogen, der sich wiederum auf uralte Überlieferungen stützte. Zahlreiche Gelehrte sehen nun in dem Bericht Platons nichts anderes als eine Beschreibung des Platonischen Idealstaates, die lediglich der Phantasie und der Philosophie Platons entsprungen sei. Diese Vermutung liegt in der Tat sehr nahe.

Erstmalig ist jedoch, doch auch andere Quellen auf einen sagenhaften, im Meer versunkenen Kontinent, hinweisen. So schreibt zum Beispiel der Sizilianer Diodor zu Cäsars Zeiten von einer im Meer versunkenen großen Insel. Auch in dem sogenannten Troano-Manuskript des südamerikanischen Maya-Volkes ist in einer auf das Jahr 2500 v. Chr. zurückgehenden Aufzeichnung vom Untergang der Insel Atlantis die Rede. Als weitere Quelle kann die Bibel, und zwar die Offenbarung Johannes, angeführt werden. Das tatsächlich eine große Sintflut über die Erde hingegangen ist, ist heute auch von der ernsten Wissenschaft nicht bestritten. Die Erde dürfte sogar eine ganze Reihe derartiger Katastrophen erlebt haben.

Was sagt die Geologie?

Im Jahre 1889 wurde bei einer Kabelverlegung nördlich der Azoren aus einer Tiefe von 3100 Meter glasige Lava herausgeholt. Da Lava nur an der Luft erstarren kann und zudem nach 12-15 Jahren völlig zerfällt, war der Beweis erbracht, daß dieser Teil des Meeresbodens einmal Festland gewesen sein muß. Die Azoren und die kanarischen Inseln dürften demnach die Überreste eines versunkenen Erdteils sein.

Bekanntlich wird von der Wissenschaft heute allgemein die Auffassung vertreten, daß in den Ländermassen unserer Erde gewaltige Brüche stattgefunden haben. Die Verteilung von Erde und Wasser war vor Jahrmillionen zweifellos ganz anders als heute. So soll einmal eine Landverbindung zwischen Europa,

Asien und Amerika bestanden haben. Als große Teile infolge von Naturkatastrophen absanken, soll die Insel Atlantis übrig geblieben sein. Doch auch sie soll dann das Opfer einer ungeheuren Weltkatastrophe geworden und im Meer versunken sein.

Vor 12 000 Jahren wurde der Mond „eingefangen“

Die Mehrzahl der Forscher ist der Auffassung, daß unser Erdmond erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit um unseren Globus kreist. Er soll aber einen Vorläufer gehabt haben, der vor einigen Millionen Jahren auf die Erde herabstürzte. Dann kam die mondlose Zeit, in der es weder Ebbe noch Flut gab. Vor 12 000 Jahren soll nun unser heutiger Mond, aus dem Weltraum kommend, in den Anziehungsbereich der Erde gekommen und von der Erde „eingefangen“ worden sein. Das aber beschwer die Sintflut herauf, da das Wasser des Meeres, das bisher gleichmäßig über die Erde verteilt war, von den Polen zum Äquator gezogen wurde. Und in dieser Flutwelle soll Atlantis versunken sein. Nach dieser Theorie, die besonders von Professor Tolstois vertreten wird, hätte also Atlantis seine Blütezeit vor mehr als 12 000 Jahren erlebt.

Nun ist der Gedanke einer vor Jahrtausenden bestanden Landverbindung zwischen Amerika, Europa und Afrika nicht nur geographisch, sondern auch ethnographisch nicht von der Hand zu weisen. Zwischen der Kultur der mexikanischen Indianer und der der alten Ägypter bestehen auffallende Parallelen, ebenso zwischen der altägyptischen und der persianischen Mythologie. Hier muß also einmal ein Austausch stattgefunden haben, als dessen Wiege Atlantis gedacht werden kann.

Eine ganze Reihe ernstzunehmender Forscher sind der Auffassung, daß die Insel Atlantis, oder genauer: der Kontinent Atlantis

von zwei Massen bewohnt wurde: einer kleinen, dunkelhäutigen und einer hochgewachsenen blonden Rasse. Die Indianer, die Indios, die Ägypter und die Berber sollen von der kleinwüchsigen Rasse abstammen, während aus der großwüchsigen Rasse die Skandinavier, die Goten und Griechen hervorgegangen sein sollen. Doch das sind natürlich Hypothesen, für die es keine Beweise gibt. Erst muß die Wissenschaft klären, ob es tatsächlich ein Atlantis gegeben hat. Vielleicht löst das Forschungsschiff „Atlantis“ das Geheimnis um die angebliche Wiege der menschlichen Kultur. (Thomas Brandstätter)

Züricher Kunstschüler stellen aus

In den Räumen des Kunstgewerbemuseums in Schwäbisch Gmünd wurde eine Ausstellung der Kunstgewerbeschule Zürich eröffnet. Das Institut, das unter der Leitung von Professor Ippen steht, zeigt Arbeiten von Vorbereitungs- und Werkklassen. Die in der Schule gelehrt Kunstausbildung stützt sich auf die grundsätzliche Schweizer Art und erstrebt größte handwerkliche Tüchtigkeit. Dies gilt auch für die Erzeugnisse der Gold- und Silberschmiedekunst. Hier stellt Schwäbisch Gmünd prächtige Werkstücke von Schülern der Staatlichen Höheren Fachschule für Edelmetallindustrie und von der Schwäbisch Gmünder Industrie gegenüber. Außerdem ist damit eine Schau „Tafelgüter“ und Schmuck im Wandel der Jahrhunderte verbunden. Die Ausstellungen sind bis 19. März geöffnet.

Südbadens Bahnverkehr wird elektrifiziert

Mit der Umstellung des Eisenbahnverkehrs in Südbaden auf den elektrischen Betrieb soll in diesem Jahr begonnen werden. Ein Sprecher der südbadischen Regierung sagte, das Projekt erfordere zwar mehr als 100 Millionen DM, doch bereite die Finanzierung keine besonderen Schwierigkeiten. (ZSH)

Aus der Stadt Ettlingen

Für die Friedrich-Ebert-Gedächtnisfeier am Sonntag, den 5. März 1950, vorm. 11 Uhr in der Stadthalle ist folgende Vortragsfolge vorgesehen:

- 1. Suite Nr. 5 von Ferdinand Kaspar Fischer (Streichorchester unter Leitung von Otto Speck)
2. Männerchor der Gesangsvereine Eintracht, Freundschaft, Liedertafel und Sängerkreis Spinnerel
3. Rezitationen von Marga Kuhn-Hoschke
4. Gedächtnisrede von Bürgermeister Hugo Rimmelspacher
5. Streichorchester.

Für würdige Kriegsgräber

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird in der Zeit vom 1.-15. März 1950 eine Sammlung durchführen, deren Erlös der würdigen Ausgestaltung der Gräber unserer Gefallenen dient. In zwei Weltkriegen haben Millionen deutscher Soldaten ihr Leben gelassen. Kaum eine Familie ist von Opfern verschont geblieben. Oft liegen unsere Toten, nur notdürftig verscharrt, in fremder Erde, ohne daß eine gütige Hand die Gräber schmückt. Ungepflegt und verlassen, drohen sie völliger Vergessenheit anheimzufallen.

Sollen die Ruhestätten unserer Toten nicht endlich eine treuere Pflege finden? Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge will diese Pflicht der Pietät an Deiner Stelle, deutsche Frau, deutsche Mutter und deutscher Vater, erfüllen. Er will den Millionen deutscher Gefallener in aller Welt eine würdige Ruhestätte bereiten und sie in ständige liebevolle Obhut nehmen.

Hilf auch Du mit Deinem Scherlein, den Toten dieses schlichten Mal der Liebe und des Gedankens zu errichten!

Der Vorstand des Bezirksverbandes Nordbaden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Dr. Kaufmann, 1. Vorsitzender, Dr. H. Keller, stellv. Vorsitzender, P. Töpfer, stellv. Vorsitzender, A. Kistner, 1. Schriftführer, E. Walz, Schatzmeister.

Schriftsetzer Moritz Frank †

Am 8. 11. 1890 wurde Moritz Frank in Ettlingen geboren. Vom 2. 5. 05 bis 1. 5. 09 erlernte er im „Badischen Landsmann“ das Schriftsetzerhandwerk. Nach mehrjähriger Wanderschaft rief ihn der 1. Weltkrieg aus seiner Arbeit. Nach der Rückkehr aus dem Kriegsdienst arbeitete er wieder in seinem Handwerk, zuletzt in der Anzeigenabteilung der „Badischen Presse“ in Karlsruhe. Im 2. Weltkrieg mußte er, trotz seines Alters, bei der Gendarmerei Dienst leisten, kehrte darnach in seinen alten Lehrbetrieb zurück und führte seit dem Wiedererschleichen unserer Zeitung die Anzeigenabteilung unserer Setzerei. So wie er sich bei seiner Arbeit immer als pflichttreuer Mitarbeiter zeigte, so war er auch in seinem Privatleben stets ein ruhiger und bescheidener Bürger. Wenn ihn auch in der letzten Zeit ein schweres Herzleiden plagte, hielt er doch bis zum Vortage seines Todes an seinem Arbeitsplatz aus. Mit seinem Tode verlieren wir, wie überhaupt die ganze Gemeinde einen vorbildlichen Menschen, der sich durch sein bescheidenes Wesen stets allgemeiner Wertschätzung erfreute.

Verletzung durch Zuckerlutschen

Daß auch mit dem überhandnehmenden Zuckerlutschen eine Gefahr verbunden ist, beweist folgender Vorfall. Ein kleiner Junge kam, während er ein Holzstäbchen mit Zucker im Mund hatte, zu Fall. Der Zucker war so scharf gelutscht, daß er dem Jungen messerscharf in den Hals stieß und eine Wunde verursachte. Man sollte den Kindern auch untersagen, andere Gegenstände, z. B. Bleistifte, in den Mund zu nehmen. Kürzlich verletzte sich ein Junge dadurch, daß ihm ein Bleistift durch den Mund in die Nase drang.

Fabrikant Richard Peter

Am 4. März begeht der Fabrikant Richard Peter die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Der Jubilar, der seit 1909 Teilhaber der Fa. Carl Wadker & Sohn ist, erwarb durch langjährigen Auslandsaufenthalt umfassende kaufmännische Kenntnisse. Bei dem großen Schadenfeuer im Jahre 1949 fiel ein großer Teil der Fabrikanlagen, die auch sein Lebenswerk darstellen, in Schutt und Asche. Trotz dieses schweren Schicksals wird der Wiederaufbau begonnen. Außerdem konnte sich Herr Peter damit trösten, daß seine beiden Töchter kurz zuvor das Staatsexamen für Pharmazie bestanden hatten.

Wintersportverkehr auf der Albtabahn

Wegen günstiger Schneeverhältnisse im Wintersportgebiet Herrenalb-Dobel verkehren am Sonntag, 5. März, folgende Wintersportzüge nach Herrenalb: Ettlingen-Stadt ab 6.26, 7.26, 8.26 u. 10.26 Uhr. Zwischen Herrenalb-Dobel u. Herrenalb-Talwiese Omnibusanschlussverkehr. Fahrkarten hierfür sind mit den Eisenbahnfahrkarten erhältlich. An Werktagen werden verbilligte Wintersportkarten zu den Zügen ausgegeben: Ettlingen-Stadt ab 7.26 und 10.26 Uhr. Samstags außerdem 13.56, 14.53 u. 17.26 Uhr.

Schneebericht aus dem Albtal

Gesamthöhe 23 cm (Pulver), Temperatur -9 Grad, Ski und Rodel sehr gut.

Schnee-Express verkehrt wieder

Falls in der Zwischenzeit kein Witterungsumschlag eintritt, verkehrt am Sonntag der „Fidèle Sonntagsummer“ wieder nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Abfahrt 6.54 Ettlingen-Rbh. Rückkunft 19.27.

Schulgemeinde im Werden

Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft Ettlingen gegründet

Im großen Saal der Selbstverwaltungsschule Ettlingen versammelten sich am Donnerstagabend zahlreiche Eltern und Lehrer, um die seit längerer Zeit vorbereitete Arbeitsgemeinschaft zu gründen. Wie der Versammlungsleiter ausführte, ist es für die friedliche Zukunft Deutschlands von entscheidender Bedeutung, daß Selbstverantwortung und Gemeinschaftsinn im ganzen Volk stärker als bisher entwickelt werden. Damit die von der Pädagogik seit vielen Jahrzehnten angestrebten Reformen endlich verwirklicht werden können, ist die engste Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule notwendig. Nur wenn der junge Mensch schon in der Schulzeit dafür erzogen wird, kann er später seine staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten ausüben. Der Gedanke der Selbstverwaltung im Gemeinde- und Staatsleben kann durch die aus Eltern, Lehrern und Schülern bestehende Schulgemeinde wesentlich belebt werden.

Der Weg ist frei

Erfreulicherweise hat das Kultministerium in Stuttgart und die Unterrichtsverwaltung in Karlsruhe schon vor dem Inkrafttreten einer Verordnung den Zusammenschluß der Elternbeiräte in Städten, Kreisen, Landesbezirken usw. begrüßt. Auch in Ettlingen wurde für die verschiedenen Schularten ein gemeinsamer Ortselternbeirat gewählt. Wir wollen uns aber nicht mit diesem Zusammenschluß der Elternschaft begnügen, sondern als Hauptziel die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule fördern. Deshalb hat der Ortselternbeirat allen Schulen vorgeschlagen, für Stadt und Bezirk Ettlingen eine „Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft“ (E.L.A.) zu gründen und dadurch eine einheitliche Schulgemeinde zu schaffen. Diese Gründung geht auf die Schulreform-Aussprache zurück, zu der im Juli 1949 Kultminister Bäuerle nach Ettlingen gekommen ist.

Nach dieser Erläuterung durch den Vorsitzenden des Ortselternbeirats bestätigten die Leiter der Elternbeiräte an den einzelnen Schulen ihre volle Bereitschaft; Fabrikant Fritz Weber (Realgymnasium), Herrmann Strübeck (Knaben-Volksschule), Hedwig Gimbler (Mädchen-Volksschule).

Glückwünsche der Gemeinde

Bürgermeister Rimmelspacher sprach diesem Zusammenschluß aller Erziehungs-träger ebenfalls die besten Glückwünsche aus. Durch den Aufbau von unten nach oben und durch gründliche Aussprache zwischen allen Beteiligten lasse sich vieles verbessern. Die Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft könne der städtischen Selbstverwaltung viel Arbeit abnehmen und die Stadt habe dadurch wieder mehr Gelegenheit, für die Schulen zu sorgen. Das Geld, das für Schulzwecke aufgewendet wird, sei bestimmt gut angelegt.

Zustimmung der Lehrerschaft

Hauptlehrer Vetter (Knaben-Volksschule) schilderte die Bemühungen des Bad. Lehrervereins seit 1948, in Verbindung mit der Unterrichtsverwaltung Elternversammlungen einzuführen. Das Echo sei in Stadt und Land sehr günstig gewesen und deshalb sei der Ausbau sehr zu begrüßen. Auch Schulleiter Zumstein (Mädchen-Volksschule) gab der vollen Zustimmung Ausdruck. Hauptlehrer J. Weber (Mädchenschule) richtete an die Eltern vor allem den Wunsch:

Gibt den Kindern Zeit!

Der Stoffplan der oberen Schuljahre ist vor allem nach den vielen Kriegsverlustnissen nur zu erreichen, wenn die Kinder mehr als bisher für ihre Hausaufgaben Zeit haben.

Direktor Bissinger (Realgymnasium)

wünschte den Bestrebungen der E.L.A. ebenfalls vollen Erfolg. Nach den schmerzlichen Verlusten sei es besonders notwendig, das Wissen wieder zu verbessern. Das Realgymnasium habe schon seit einigen Jahren den Gedanken der Schulgemeinde gefördert. Für den durch Krankheit verhinderten Leiter der Gewerbeschule, Stad-Rat Schlegel, erklärte Stad-Rat Brill, daß in diesem Schulzweig vor allem die Zusammenarbeit mit Handwerk und Industrie verstärkt werden müsse. Als Vertreter der Meister- und Elternschaft nahmen die Schreinermeister J. Lauinger und Patzak an der Versammlung teil. Der Leiter der Handelsschule Dr. Ruf, erklärte, daß der Handelsschulbeirat wieder belebt werden müsse, damit vor allem die Firmen das Schulleben mehr fördern. Die Handelsschule sei auch an den Elternabenden der 8. Klasse sehr interessiert, weil aus dieser ihre zukünftigen Schüler und Schülerinnen kommen.

Wie Vater und Mutter

Schulrat Vorbach (KreisSchulamt Karlsruhe-Land) sprach über die pädagogischen Grundlagen der Zusammenarbeit Elternhaus-Schule. Wie Vater und Mutter als natürliche Erzieher übereinstimmen müssen, damit die Kinder sich charakterfest entwickeln, so müsse auch zwischen Elternhaus und Schule Übereinstimmung erzielt werden, weil sonst das Kind kein Vertrauen zu seinen Erziehern gewinnt. Schulrat Vorbach dankte auch der Presse, die durch die Berichterstattung das Werden der Elternversammlungen in Stadt und Land gefördert habe.

Für jede Schulklasse

Die Leiterin der Berufsschule für Mädchen, Hauptlehrerin Schlechter, schilderte die Lage in diesem Schulzweig, der ebenfalls einen engeren Kontakt mit Eltern und Arbeitgebern braucht. Der Leiter der Bezirks-Berufsschule für Jungen, Hauptlehrer Herin-Geisert, konnte an der Versammlung zu seinem Bedauern nicht teilnehmen und gab deshalb schon im voraus sein starkes Interesse bekannt. Im Namen des Ortselternbeirats regte Fabrikant F. Weber an, daß die Elternbeiräte jeder Schule an den Schulbeiräten des Gemeinderats beteiligt werden, was von Bürgermeister Rimmelspacher zustimmend beantwortet wurde. Frau Wöhrle betonte, daß nicht die Organisation die Hauptsache sei, sondern wie bisher die Verbindung zwischen Eltern und Lehrern einer Schulklasse und in der einzelnen Schule. Durch die E.L.A. und den Ortselternbeirat wird diese praktische Arbeit belebt und ausgewertet. Zum Abschluß wurde auf Vorschlag von Herrn Strübeck beschlossen, die Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft aus je 1-3 Vertretern der Eltern- und Lehrerschaft sämtlicher Schulen zu bilden. Zum Leiter wurde Dr. F. A. Bran gewählt, der allen für ihre Mitwirkung beim Zustandekommen der „Schulgemeinde Ettlingen“ herzlich dankte.

Durch Erziehung zur Freiheit

Der harmonische Verlauf der Versammlung ist ein Beweis dafür, daß die Zeit jetzt reif ist für die Verwirklichung pädagogischer Reformen, um die schon seit Jahrzehnten gerungen wird. Wenn dabei im Sinn des Selbstverwaltungsgedankens besonders die Initiative der Elternschaft erwünscht ist, so wird doch niemand die Bedeutung verkennen, die dabei der Lehrerschaft zukommt. Durch die gleichberechtigte Zusammenarbeit dieser Erziehungsfaktoren soll die Verantwortungsfreudigkeit aller Mithürger in der Gemeinde, im Staat und in der Völkergemeinschaft von Jugend an gestärkt und die Freiheit gesichert werden.

50 Jahre Ettlinger Fußball

Dem Rufe des Fußballvereins zu den bevorstehenden Jubiläums-Feierlichkeiten geschichtliche Dokumente und Bilder zur Verfügung zu stellen, ist schon eine große Zeit ehemaliger Spieler und Mitlieder erfolgt. Bei Durchsicht dieser für den Ettlinger Fußball äußerst interessanten Bilder stößt man auf geschichtlich wertvolle Hinweise, die den schweren und dornenreichen Weg des Ettlinger Fußballs kennzeichnen. Die heutige Generation macht sich überhaupt gar keine Vorstellung über die Schwierigkeiten, die man in früheren Zeiten den ersten Fußballspielern von Elternhaus, Schule, Kirche und Staat entgegenstellte. Heute ist der Fußballsport ein Machtfaktor in gesundheitlicher, erzieherischer und wirtschaftlicher Hinsicht und findet von allen Seiten Unterstützung und Förderung. Das Jahr 1950 soll nochmals

den Weg, den der Ettlinger Fußball genommen hat, in einer lebenswahren Chronik aufzeichnen und dazu sollen die gewünschten Unterlagen der älteren Generation dienen. Es ist beabsichtigt, in einer Reihe von Fortsetzungen die Ettlinger Fußballgeschichte in der Zeitung zu veröffentlichen. Sie soll bei der älteren Generation Erinnerungen wachrufen und der heutigen Fußballjugend zeigen, wie schwer es war, den Fußballsport auf seine heutige Höhe zu bringen. Was heute Selbstverständlichkeit ist, verlangte früher Opfer und Treue zur Sache.

Auf die am Samstagabend 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ stattfindenden Versammlung aller Ettlinger Fußballspieler und Anhänger wird nochmals besonders hingewiesen.

Fasse Dich kürzer!

wir schlagen deshalb vor, es an seinem früheren Platz in der Allee gegenüber der Deutschen Bank aufzustellen.

Hierzu ist von Ettlinger Seite folgendes zu sagen:

Vor einigen Monaten hat das Bezirksbauamt Karlsruhe ohne Anhörung weiterer Dienststellen die Erlaubnis zur Aufstellung von einem Verkaufshäuschen auf dem Schulplatz gegeben, welches Vorhaben dann allerdings nicht zur Durchführung kam. Nach fünf Monaten seit dem vom Verkehrsverein Ettlingen gestellten Antrag ist nun die mit eigenartiger Begründung versehene Ablehnung gekommen. Die Schulbehörde hat die große Besorgnis wegen einer evtl. Beschädigung des Fernsprechtischens, hat dabei aber nicht an die mehr als 80 Fenster gedacht, die rings um den Platz angebracht sind. Schon der letzteren wegen müßten Ball-

spiele auf dem Hof, der übrigens gar nicht für diesen Zweck verpachtet ist, unterbleiben. Doch daran hat man bisher nicht gedacht; nur weil jetzt eine dem öffentlichen Nutzen dienende Fernsprechstelle auf dem Platz errichtet werden soll, glaubt eine Behörde eine ablehnende Haltung einnehmen zu müssen.

Eine unbedingte Notwendigkeit für die Einfriedigung des Platzes ist bei den z.Z. dringenderen Aufgaben sicher nicht anzuerkennen.

Da mit den staatlichen Dienststellen doch zu keinem Ziele zu kommen ist, wird sich die Stadtverwaltung für einen anderen Aufstellungsplatz entscheiden, nachdem das Postamt einer sofortigen Verlegung des Fernsprechtischens zugestimmt hat und auch die Aussicht besteht, mit der Zeit zwei weitere derartige Fernsprechtischstellen in Ettlingen zu erhalten.

Vom Friedenricht

Bei der öffentlichen Sitzung des Gemeindefriedenrichters am Donnerstag war in der Beleidigungsklage niemand erschienen. Das Fehlen beider Parteien wird als Einigung gewertet.

Die Forderungsklage, die auf Lieferungen in der Zeit vor der Währungsreform zurückreicht, ist dadurch besonders schwierig, daß auch Kompensationsgeschäfte mitspielen. In diesem Fall ist für die nächste Sitzung nochmals Beweisaufnahme vorgesehen.

Heute Schweineezüchtung

Wie bereits in der EZ vom 23. 2. bekanntgemacht, findet heute in Ettlingen eine Schweineezüchtung statt. In jeder Haushaltung, die Schweine besitzt, muß eine Person anwesend sein, die die notwendigen Auskünfte gibt.

Standesregister Ettlingen

Geburten vom 15. bis 28. Februar 1950:

- 11. 2. Dieter, Vater: Erich Haake, Verw.-Anst. Neuwiesenreben 30.
13. 2. Ute Ursula, Vater: Rolf Arno Müller, Kaufmann, Bismarckstr. 14.
17. 2. Martha, Vater: Josef Riegler, Kraftfahrer, Dekaneigasse 10.
20. 2. Ursula Alma, Vater: Willy Paloth, Uhrmacher, Ettlingenweiler, Ortstr. 69.
22. 2. Barbara Theresia, Vater: Xaver Bitsh, Fabrikarbeiter, Obere Zwingerstraße 10.
26. 2. Ebonore Elisabeth, Vater: Willi Bernhardt, Schreiner, Mohrenstr. 2.
26. 2. Margit Elisabeth und Walburga Paula, Vater: Siegfried Speck, Elektromechaniker, Heinrich-Heine-Str. 12.

Eheschließungen vom 15. bis 28. Februar 1950:

- 17. 2. Karl Theodor Friedmann und Rosalie Karolina Henn, Karl-Friedrich-Str. 13.
18. 2. Josef Kinczay u. Annela Ponoga, Durlacher Str. 27a.
20. 2. Antonius Mühlenkamp, Muggensturm, Hauptstr. 111 und Antonie Spakonski, Rheinstr. 27.
23. 2. Mykola Andrichiw und Tekla Pycis, Durlacher Str. 27a.
25. 2. Otto Czernoch und Elsa Rapp, Erlenweg 3.
27. 2. Zachar Kobuta und Tekis Susa, Durlacher Str. 27a.

Sterbefälle vom 15. bis 28. Februar 1950:

- 19. 2. Katharina Mahlschnee, geb. Weber, Bruchgasse 4.
21. 2. Hermann Gimbler, Pforzh. Str. 63/13.
22. 2. Hilke Mohr, geb. Blöth, Lauergasse 33.
23. 2. Anna Berta Seifried, geb. Widor, Sternengasse 14.

Aus dem Albgau

Aus Speffart

Öffentliche Gemeinderatssitzung

Spezial. Die öffentl. Gemeinderatssitzung fand am Dienstagabend statt und war von 24 Bürgern besucht. Von der umfangreichen Tagesordnung wurden alle Punkte erledigt, bzw. vertagt. Die Öffentlichkeit kann aus solchen öffentlichen Sitzungen erschen, wieviel Arbeit mit diesen Gemeinderatsämtern verbunden ist. Mit parteipolitischen Ansichten ist hier kaum etwas anzufangen, weil die Probleme einer Gemeinde meist rein wirtschaftlicher Art sind.

Steuertermine März 1950

18. März: Lohnsteuer; Anmeldung und Abführung der im Februar einbehaltenen Lohnsteuer (nur Monatszahler).

Kontopfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für Februar (nur Monatszahler).

Umsatzsteuer-Voranmeldung für Monat Februar abgeben und Vorauszahlung entrichten (nur Monatszahler).

Getränke- und Verzehrsteuer; Steuerklärungen für Februar einreichen und Steuer entrichten. Beförderungssteuer im Personen- und Gepäckverkehr mit Personenkraftwagen Nachzahlung für Februar einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler).

19. März: Grundsteuer; Vorauszahlung leisten für März.

20. März: Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer; 1. Anmerkung. Sofortabgabe von Vermögenswerten; Entrichtung der letzten Rate.

21. März: Beförderungssteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen; Nachzahlung für Februar einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler).

Anmerkung: Auf Grund des Gesetzes zur Erhebung von Abbeitragzahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer vom 8. Februar 1950 sind am 26. Februar und 28. März 1950 Abschlagszahlungen je in Höhe eines Drittels der Vorauszahlung für das 4. Kalendervierteljahr 1949 zu leisten, wenn diese Vorauszahlung 1949 - DM überschritten hat.

Wegen der verspäteten Bekanntgabe kann die am 2. Februar zu leistende Abschlagszahlung noch bis 4. März ohne Anrechnung eines Stundensatzes entrichtet werden.

Südwestdeutsche Nachrichten Umschau in Karlsruhe

Das Badische Münzkabinett soll nach langer Pause in diesem Jahr der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.

Für den Durchgangsverkehr von Fahrzeugen aller Art über 1,5 Tonnen ist die Kaiserstraße zwischen Durlacher und Mühlburger Tor gesperrt.

In dem Mordprozess gegen den Ungarn Jankowicz beantragte Staatsanwalt Rupp die Höchststrafe (lebenslangliches Zuchthaus), während die Verteidigung auf Freispruch plädierte.

Der Ehrenpräsident des Verbandes deutscher Dentisten und Direktor des Lehrinstituts für Dentisten, Emil Kimmich, ist am Donnerstag infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Über „Die Verunreinigung unserer Gewässer“ spricht heute abend 9 Uhr im Chemischen Institut der T.H. Chemiker Dr. Ebeling (Naturw. Verein).

Die Staatl. Kunsthalle Karlsruhe

zeigt die Ausstellung Georges Rouault „Misere“. Eröffnung Samstag, den 4. März 1950. Geöffnet täglich von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr.

Zur Leipziger Frühjahrmesse

Vom 5.—12. März 1950 geben die Handwerkskammern für Handwerker und deren Vertreter dem Amtlichen Messeausweis aus der gleichzeitig als Interzonenpass gilt und zur Lösung einer Sonderfahrkarte mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung ermächtigt.

Falschgeld-Zentrale in Paris

Mit großer Sachkenntnis scheidet sich auf dem Ostbahnhof in Paris ein Gepäckträger seine Opfer auszusuchen, um bei diesen falsches und außer Kurs gesetztes deutsches Geld gegen französische Franken an den Mann zu bringen. Zwei ehemalige deutsche Kriegsgelangene, die dieser Tage nach Ablauf ihres Arbeitsvertrages nach Deutschland zurückkehrten, wurden von ihm angesprochen und im Verlauf des Gesprächs wechselte er ihnen „sehr günstig“ 4500 französische Franken in deutsches Geld aus. Das gute Geschäft erwies sich aber als Bluff. Als beide nämlich in Kehl ihr Gepäck aufgeben bzw. in Appenweiler telefonieren wollten, stellte sich heraus, daß das eingewechselte Geld längst schon außer Kurs gesetzt ist. Um diesen „Bankiers“ auf die Spur zu kommen, hat sich die Mannheimer Kriminalpolizei sofort mit ihren Kollegen in Paris in Verbindung gesetzt. (DND)

An den „steuerzahlenden Gastwirt“

Karlsruhe (SWK). Der Präsident des Landesfinanzamts Baden in Karlsruhe teilt mit: Dem Landesfinanzamt Karlsruhe ist in verschiedenen Zeitungen der Vorwurf gemacht worden, ohne Wirtschaftskonzession in seinen Räumen in der Marktstraße eine Fastnachtsveranstaltung für Beamte und Angestellte abgehalten zu haben. Dieser Vorwurf, der offenbar von den steuerzahlenden Gastwirten ausgeht, entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen — Träger des Wirtschaftsbetriebes ist der langjährige und altbewährte Wirt, der im Landesfinanzamt in eigener Regie die Betriebskantine unterhält, und den Angehörigen des Landesfinanzamts wie auch denjenigen des in den gleichen Gebäude untergebrachten Finanzamts Karlsruhe-Stadt Gelegenheit gibt, in der kurzen Mittagspause ein einfaches Mittagessen einzunehmen. — Er hat sich schon lange darauf gefreut, anlässlich der Fastnachtsveranstaltung etwas mehr zu verdienen, als dies bei der kargen Suppe, die er den Finanzbeamten zu verabreichen hat, möglich ist. — Er zahlt seine Steuern wie jeder andere Wirt auch, und da er die Betriebsprüfung zugesagt im Hause hat, ist er zu äußerster Steuerehrlichkeit gezwungen. — Dieser Wirt hat genau das gleiche Lebensrecht wie seine Kollegen, „die Karlsruher steuerzahlenden Gastwirte“, und es ist zu hoffen, daß diese im Zeichen der Gewerbefreiheit ihm dieses Lebensrecht nicht weiden und nicht absprechen wollen. —

Jöhlingen bekommt eine evangelische Kirche. Karlsruhe. Die Gemeinde Jöhlingen hatte schon seit Jahren den Wunsch, ein eigenes evangelisches Gotteshaus zu errichten. Sie hat sich bisher im Ratssaal und im katholischen Kindergarten versammelt. Im Mai 1949 wurde nun mit dem Bau einer Kirche begonnen, die jetzt im Rohbau fertig ist. Die große Bauschuld drückt aber schwer auf die kleine Gemeinde. Um ihr zu helfen, wurde daher eine Landeskollekte in allen evangelischen Gemeinden Badens erhoben. (epd)

Wildschwein mit der Axt erlegt

Hockenheim (DND). Als die Arbeiter einer Ziegelerei im Erdloch arbeiteten, kam ein ausgewachsenes Wildschwein im forschen Lauf auf sie zu. Rasch entschlossen griff der 17jährige Kurt Brauch zur Axt und stellte sich dem Schwarzkittel entgegen. Es entspann sich ein kurzer, scharfer Kampf. Dreimal ging das gezackte Wild den Jungen an. Jedesmal geschickt ausweichend versetzte er mit der Axt dem Tier schwere Schläge. Nach drei anstrengenden Minuten war das Wildschwein zur Strecke gebracht. Das Wildbret wurde dem Jagdherrn abgeliefert.

Gefängnis für einen Sekten-Bischof

Mannheim (SWK). Wegen unbefugten Tragens der Amtskleidung einer Religionsgemeinschaft, wegen fortgesetzten Betrugs, Unterschlagung und wegen gleichgeschlechtlicher Unzucht mit Jugendlichen in sieben Fällen hatte sich der Bischof der Mariaviten-Sekte vor dem Mannheimer Landgericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis, 100 DM Geldstrafe und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt.

Latein als Grundlage des Fremdsprachenunterrichts

Heidelberg (DND). Im Heidelberg fand eine Vertreter-Tagung des Landesverbandes Nordbaden der Lehrer für höhere Schulen statt. Sie stand unter der Leitung des Vorsitzenden im Lehrplanausschuß, Studienrat Walch (Eberbach). Die bevollmächtigten Vertreter sämtlicher Realschulen des Landesbezirks Baden sprachen sich einstimmig gegen die von der Karlsruher Unterrichtsverwaltung neuerdings zum Ausdruck gebrachte Absicht aus, Englisch als erste Pflichtsprache an allen Realschulen beizubehalten und völlig lateinlos, zu einem minderwertigeren Abitur führende „Oberrealschulzüge“ wieder einzurichten. Es wurde gefordert, daß in Zukunft an allen höheren Schulen auch Latein als 1. Pflichtfremdsprache von Sexta an gewählt und von der Untersekunda an eine der drei Pflichtfremdsprachen durch zusätzliche Pflichtkurse und Arbeitsgemeinschaften in den math.-naturwissenschaftlichen Fächern ersetzt werden kann. Die Einrichtung von besonderen, an den Höheren Mädchenschulen schon in der Quarta, an den Realschulen für Jungen erst in der Obertertia abzweigenden Realschulzügen wurde für notwendig gehalten, damit die nach der Untersekunda austretenden Schülerinnen und Schüler zu einer abgeschlossenen „mittleren Reife“ geführt werden können.

Mit diesen Vorschlägen glauben die versammelten Schulmänner den berechtigten Elternwünschen besser zu dienen als mit der Erziehung von Oberrealschulen, die den anderen höheren Schulen nicht gleichberechtigt wären.

Die Winzer tagen

Eine Rede von Minister Stöck

Wiesloch (ZSH). In der diesigen Festhalle eröffnete Landwirtschaftsminister Stöck die Frühjahrshauptversammlung des Weinbauvereins Württemberg-Baden. Auf der Tagung, mit der eine Ausstellung moderner landwirtschaftlicher Maschinen verbunden ist, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Landtagsabgeordneter H. Schneider, nahezu tausend Winzer und prominente Gäste aus Württemberg und Baden. Minister Stöck betonte in seiner Rede die Bedeutung des Weinbaus in Württemberg-Baden und äußerte sich besorgt über die Auslandskonkurrenz und die Steuerbelastung. Ferner sprach er sich für eine gute fachliche Bildung der Jugend aus.

Strenge Prüfungen im Einzelhandel

Baden-Baden (BD). In der letzten Sitzung des neu gebildeten Handelsausschusses der Industrie und Handelskammer Baden-Baden wurde erneut die Frage der Fachkundenprüfung bei Neuerrichtungsanträgen im Einzelhandel besprochen. Es bestand darin Überensinnung, einen besonders strengen Maßstab der fachlichen Kräfte anzusetzen, und hohe Anforderungen an die Prüflinge zu stellen. Auch bei Handwerksmeistern, die eine Zulassung zum Einzelhandel beantragen, soll diese Prüfung durchgeführt werden, weil die handwerkliche Ausbildung für den Einzelhandel erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse nur sehr unvollkommen oder garnicht vermittelt.

Volksvorstellungen im Stadttheater Freiburg. Freiburg (DND). Das neu aufgebaute Stadttheater in Freiburg veranstaltet jetzt Volksvorstellungen zur Hälfte der in sich schon niedrigen Kassenpreise. Die Karten für diese Vorstellungen kosten 50 Pfennig bis DM 2.50. In der ersten Vorstellung wird „Rosenkavalier“ gegeben.

Berth. v. Deimling zum Gedächtnis

Baden-Baden. Vor 5 Jahren starb hier im Alter von 92 Jahren der bekannte Friesenkämpfer Berthold v. Deimling. Nachdem er als General im 1. Weltkrieg seinen Abschied erhalten hatte, widmete er sich mit Wort und Schrift der europäischen Verständigung weil er das Unglück eines neuen Kriegs abwenden wollte.

Viel mehr Kraftfahrzeuge

Freiburg (DND). Nach einer Zählung am 31. 12. 49 stieg die Zahl der in Freiburg zugelassenen Kraftfahrzeuge gegenüber 1947 von 1833 um 3789 auf 5642. Davon sind 2152 Personenkraftwagen (+ 1431), Omnibusse 111 (+ 85), Krafträder 1966 (+ 1473). In der gleichen Zeit stiegen die Verkehrsunfälle von 309 auf 779.

Prof. Schmidle 90 Jahre

Freiburg (DND). Am 19. Februar wurde Geheimrat Professor Dr. h. c. Schmidle in Freiburg-Günterstal, der als Lehrer in Meersburg, Konstanz und Salem wirkte, 90 Jahre alt. Er wurde 1920 wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Algen von der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität zum Ehrendoktor ernannt.

Ehrenvoller Ruf an einen Freiburger Gelehrten. Freiburg (DND). Universitätsprofessor Dr. Schneiderböhm wurde eingeladen, in der italienischen Provinz Udine und in Teilen der Julischen und Venetianischen Alpen die Blei- und Zinklager erneut zu untersuchen.

Größte Beschäftigungszunahme

Freiburg (DND). Baden beschäftigte Ende 1949 insgesamt 349977 Arbeiter und Angestellte, also 43000 oder 17.7 Prozent mehr als Juni 1948. Damit hat es die größte Beschäftigungszunahme aller deutschen Länder.

SKKurse für Lehrer

Menzenschwand (DND). Bis Mitte März finden hier vierzehntägige Lehrgänge im Skilauf für Lehrer aller Schularten Nordbadens statt. Die Leitung liegt in Händen von Direktor A. Friele vom Institut für Leibesübungen an der T. H. Karlsruhe. Die Teilnehmer sind im neuen Touristenheim Herzogenhornblick untergebracht.

Eine Schule ohne Zuschuß

Kadolfzell (SD). Wie der Leiter des Realschulrealgymnasiums nachwies, ist seine Schule kein Zuschußunternehmen. Das 31 000 DM Schulgeldern des Jahres 1949 stehen nur 21 000 DM Unkosten gegenüber. Mit dem Überschuß deckt die Stadt die von der Landeshauptkasse nicht mehr zugewiesenen Anteile an Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie 10% Gewerbesteuer.

Aus der christlichen Welt

„Diener der öffentlichen Meinung“

Der Papst an den Journalistenkongreß in Rom

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht den Wortlaut einer Ansprache, die Papst Pius XII. an die Teilnehmer des Dritten Internationalen katholischen Journalistenkongresses richtete, die aber wegen der Erkrankung des Hl. Vaters ausfallen mußte.

Der Papst forderte darin die Presse auf, dem fortschreitenden Verfall und dem Verschwinden der Grundlagen einer bewußten öffentlichen Meinung einen Damm entgegenzusetzen. Überall dort, wo eine öffentliche Meinung fehle, sei etwas faul im Staate.

„Die Unterdrückung der Meinung der Bürger“, so heißt es u. a. „ist in den Augen jedes Christen ein Attentat auf die natürlichen Menschenrechte und eine Verletzung der Weltordnung, wie sie von Gott errichtet wurde.“ Die Presse habe bei der Bildung der öffentlichen Meinung eine hervorragende Mission zu erfüllen. Sie solle die öffentliche Meinung nicht von oben her beherrschen, sondern ihr nutzbringend dienen. Das verlange von allen, die sich mit der Presse beschäftigen, eine gute allgemeine und im besonderen eine philologische und theologische Bildung, stilistisches Können und psychologisches Fingerempfinden.

Oft genüge die Flamme einer begeisterten Führung, um das eingeschlafene Gewissen der Leser wachzurütteln, in anderen Fällen wieder könne die Weite des Horizonts und des Urteils denen die Augen öffnen, die bisher allzu stark in traditionellen Vorurteilen befangen waren. In beiden Fällen werde der Journalist nicht eine Meinung bilden, sondern seinen Stolz darin erblicken, der Meinung zu dienen.

Christenheit und Wasserstoffbombe

Genf (DND). Der Vorstand des Weltkirchenrates, der am Mittwochabend in Genf zusammentrat, beschloß einen Ausschuß einzusetzen, um die Stellungnahme der Christenheit zu der Frage der Wasserstoffbombe festzulegen. Der Ausschuß, dem auch britische, amerikanische und französische Kirchenmänner angehören, hielt seine erste Sitzung ab.

Kirchenfürsten in Rom

Frankfurt a.M. (DND). Nachdem der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, vor zwei Wochen der ewigen Stadt einen Besuch abgestattet hatte, ist am Mittwoch der katholische Bischof von Berlin, Kardinal Graf Preysing, von Frankfurt auf dem Luftweg zu einem 14-tägigen Aufenthalt nach Rom abgeflogen. Der Kardinal betonte bei seinem Abflug, daß die Reise keinerlei politische Zwecke verfolge, sondern allein der Teilnahme an Festlichkeiten anlässlich des Heiligen Jahres diene.

Kirchen-Anzeigen

Georg-Joh. Rieths 2. Fastensonntag (5. März 1950) Samstag nachmittag von 4—7 und abends um 8 Uhr Osterbeicht für die Frauenwelt.

Fussballverein Ettlingen Am Samstag, den 4. März, abends 20 Uhr im Nebenzimmer „ZUM ENGEL“ Versammlung aller Fussballer Tagesordnung: 1. Ein halbes Jahrhundert Ettlinger Fußball 2. Besprechung der Jubiläumlichkeiten 3. Vorschläge und Anträge hierzu. Alle Mitglieder des Fußballvereins, Freunde und Anhänger des Ettlinger Fußballsports sind herzlich eingeladen. Die Vereinsleitung.

VERSCHIEDENES Alle chem. Mittl. der Freien Turnerschaft u. des Athleten-Klubs treffen sich am Samstag, 4.3., abds. 4 Uhr im Nebenzimmer z. „Wilden Mann“. Sagen und Geschichten aus Ettlingen und dem Rißgen v. L. Hopp Preis DM 2.30 Sie haben in allen Buchhandlungen

Als schönes Geschenk für Geburtstag, Verlobung und Vermählung Raumbild-Kassetten Kostbarkeiten des Barock mit Betrachter DM 13.50 ohne Betrachter 9.— Schöne Heimat mit Betrachter DM 13.50 Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schölbhronnerstr.5

- 1/4 Uhr für Schwerhörige. Abends 5 Uhr Priesterrosenkranz. Sonntag 1/7 Uhr Osterbeicht 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Osterkommunion der Frauenwelt 1/8 Uhr Schülergottesdienst 1/10 Uhr Predigt und Amt mit Ausstellung der hl. Kommunion 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt 1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen abends 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Andacht vor ausges. Allerheiligsten. Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Heute ist I. Quatemberkollekte (für bedürftige Studierende der kath. Theologie) Bestellte hl. Messen f. d. Zeit v. 6.—11. März Montag 7 Uhr S.A. für Elisabeth Maier 8 Uhr hl. Messe für Richard Geisert. Dienstag 1/7 Uhr hl. Messe für gef. Helmut Rutschmann und seinen verst. Vater 8 Uhr S.A. für Moritz Frank. Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für die verm. Erich Erhard u. Josef Rigort u. verst. Angehörige. Donnerstag 1/7 Uhr 1.L.O. für Anna Seifried 7 Uhr hl. Messe für Franz Axtmann und Paul und Frieda Riedmüller und Söhne Eduard und Ernst. Freitag 1/7 Uhr 1.L.O. für Theodor Becker 1/8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock. Samstag 1/7 Uhr 1.L.O. für Moritz Frank

N.B.: Von heute (Freitag) bis kommenden Donnerstag wird im hiesigen Tonfilmtheater der Film „Nachtwache“ gegeben. Dieser Film ist von hohen kirchlichen Würdenträgern auf das Beste empfohlen. Deswegen empfehlen auch wir von dieser Stelle aus diesen Film. Die Spielzeiten sind in der Zeitung bekanntgegeben.

Wetterbericht

Übersicht: Das kräftige Hochdruckgebiet über Deutschland verlagert sich langsam nach Südosten. Vorhersage: Am Freitag und Samstag heiter bis wolkig, niederschlagsfrei, nur im Südosten des Landes teilweise stärkere Bewölkung mit gelegentlichen Schneefällen. In den Frühstunden stark dunstig oder neblig. Tiefsttemperaturen nachts unter minus 8 Grad. Mittagstemperaturen bis plus 5 Grad. Schwache Winde. Barometerstand: Schön Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 6 Gr. und 0. 4. 3. 50 Sonnenaufgang: 6.37 Uhr Sonnennunergang: 17.48 Uhr

Wasserstand des Rheins am 2. März Konstanz 255 (0), Breisach 130 (+ 4), Straßburg 196 (— 7), Maxau 382 (— 7), Mannheim-Ludwigshafen 256 (— 6), Caub 218 (— 5).

Katten Raxon! Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstraße 7

Konserven jetzt billiger als das teure Frischgemüse Gemüse-Erbsen -72 Junge Erbsen -96 Junge Brechbohnen -88 Jg. Schnittbohnen -88 Mirabellen 1.65 Heidelbeeren 1.98 Oberhaardter Rot- u. Weißwein 1.40 PEANNKUCH

Sportnachrichten der EZ

Der Sport am Wochenende

Zum Verbandsplatz tritt der Fußballverein Ettligen am kommenden Sonntag bei der SpVg. Ispringen an. Im Vorspiel gelang Ettligen nur ein Unentschieden. Inzwischen haben sich die Spiele verschärft und auch Ispringen, das im Mittelfeld der Tabelle rangiert, wird versuchen seine Position zu verbessern. Ettligen, das bereits am vergangenen Sonntag eine komplette Elf aufstellen konnte, dürfte auch am Sonntag in Ispringen seine etablierte Mannschaft stellen und dadurch berechnete Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden haben. Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine. Da mit dem 1. März für die Vereine die Sommerzeit beginnt, nehmen die Spiele der 1. Mannschaften um 15 Uhr und die der 2. Mannschaften um 13.15 Uhr ihren Anfang. Fahrgelegenheit mit Omnibus ab Vereinslokal um 12 Uhr. L.e.

Die restlichen Verbandsspiele der Karlsruher-Pforzheimer Staffel

- 5. März: Ispringen — Ettligen
Dillstein — Ersingen
Grötzingen — Berghausen
Birkenfeld — Mühlacker
Aue — KFV
Söllingen — Königsbach
- 12. März: Ettligen — Ersingen
Grötzingen — Birkenfeld
Ispringen — Dillstein
Berghausen — Söllingen
KFV — Ispringen
- 19. März: Söllingen — Birkenfeld
Dillstein — Mühlacker
Königsbach — Berghausen
Aue — Grötzingen
KFV — Ersingen
- 26. März: Ettligen — Söllingen
Ispringen — Berghausen
Aue — Mühlacker
KFV — Königsbach
- 2. April: Birkenfeld — Ersingen
Aue — Ispringen
Grötzingen — Königsbach
Mühlacker — Berghausen
KFV — Dillstein
- 16. April: Berghausen — Ettligen
Ersingen — Mühlacker
Dillstein — Grötzingen
Birkenfeld — Königsbach
Söllingen — Aue
- 23. April: Ettligen — KFV
Grötzingen — Söllingen
Birkenfeld — Berghausen
Dillstein — Aue
- 30. April: Ettligen — Aue
Ispringen — Birkenfeld
Ersingen — Grötzingen
- 7. Mai: Mühlacker — Ispringen
Ettligen — Birkenfeld

Ab 1. März beginnen die Spiele für die ersten Mannschaften wieder um 15 Uhr und die 2. Mannschaften um 13.15 Uhr.
Ettligen hat noch 2 Auswärts- und 5 Heimspiele zu absolvieren.

Fassen die Fürther wieder Trift?

Die Frankfurter spielen einen sauberen Fußball, doch ist ihre Form zu schwankend, um ihnen mehr als einen Zufallserfolg gegen die Fürther zuzutrauen. Der Deutsche Meister VfR Mannheim sowie der VfB Stuttgart sollen auf eigenem Platz die Tabellenletzten Stuttgarter Kickers bzw. Schwaben Augsburg sicher in Schach halten und so ihre Vorderplätze behaupten. Der süddeutsche Meister Kickers Offenbach und der SV Waldhof haben es auf auswärtigen Plätzen weitaus schwerer. Es spielen:

SpVgg Fürth — FSV Frankfurt	(0:3)
VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers	(3:2)
VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg	(0:1)
1860 München — Kickers Offenbach	(1:4)
Mühlburg — SV Waldhof	(0:0)
Schweinfurt — 1. FC Nürnberg	(1:0)
Eintr. Frankfurt — Bayern München	(3:1)
BC Augsburg — Rezensburg	(1:5)

Bleibt der 1. FC Köln ernsthafter Anwärter?

Der 1. FC Köln, zum Außenseiter erklärt, wittert Morgenluft, nachdem die Erkerschwicker das Kunststück fertigbrachten, die Emser Husaren aus dem Sattel zu stoßen. Dasselbe Ziel stecken sich die Kölner. Seit ihrem sensationellen 4:0-Vorspielsieg über Horst-Emcher hat man sich daran gewöhnt, ernsthaft mit dem 1. FC Köln zu rechnen. Die wichtigsten Begegnungen:

Dortmund — Bielefeld	(4:0)
Horst-Emcher — 1. FC Köln	(0:4)
Del'brück — RW Essen	(1:2)
Duisburg 08 — Schalke 04	(0:2)
Oberhausen — Erkerschwicker	(1:1)

Den „Seebären“ kann nichts passieren

In der Oberliga Nord haben sich die Hamburger großen Klubs so viel Respekt verschafft, daß kaum einer stark genug sein wird, um den „Seebären“ ein wenig den Pelz zu rupfen. So wird mit neuen Siegen des HSV in Göttingen und von St. Pauli in Oldenburg zu rechnen sein. Es stehen sich gegenüber:

Göttingen 05 — Hamburger SV	(0:3)
Oldenburg — FC St. Pauli	(0:4)
Fimsbüttel — Bremerhaven 93	(0:3)
VfL Osnabrück — VfB Lübeck	(2:3)
Bremer SV — Braunschweig	(3:1)

Südwesten

Gruppe Nord

VfR Kirm — Wormatia Worms	(0:3)
Eintracht Trier — 1. FC Kaiserslautern	(1:6)
Oppau — FSV Kärenz	(2:2)
TuS Neuenbüttel — Weisau	(0:3)
Mains 05 — Phönix Ludwigshafen	(2:4)
VfR Kaiserslautern — FK Pirmasans	(4:2)
Andernach — Landau	(3:1)

Gruppe Süd

Schweningen — Hechingen	(5:1)
Lahr — Villingen	(0:1)
Singen — Offenburg	(1:0)
Eblingen — Konstanz	(2:2)
Friedrichshafen — Rastatt	(0:2)
Kuppenheim — Tübingen	(1:4)
Freiburger FC — SC Freiburg	(1:1)

Handball

Kreisklasse I

Mühlburg	— Ettligen	10:1
Daxlanden	— Lirkenheim	8:4
Durlach	— Mühlacker	6:1
Grünwinkel	— Bulach	4:7

VfB Mühlburg	108:73	28:4
TSV Daxlanden	141:93	25:5
SpVgg Ettligen	106:105	17:14
TV Lirkenheim	119:67	18:13
TV Brötzingen	87:89	17:7
Tsg. Pforzheim	110:123	18:14
FSSpVgg. Karlsruhe	107:109	16:14
TSV Bulach	116:140	14:18
Tsch. Durlach	124:110	13:17
Mühlacker 08	97:119	10:20
TSV Grünwinkel	101:166	5:27
KTV. 46	78:161	3:20

Bezirkklasse, Staffel 3

Polizei	— Grötzingen	5:6
Knielingen	— Staffort	11:2
Hochstetten	— Blankenloch	3:7
Neureut	— Malch	8:4
Friedrichstal	— ASV. Durlach	17:2
Ettligenweier	— Eggenstein	ausgl.

Blankenloch	129:81	23:3
ASV. Durlach	129:111	17:11
Knielingen	94:70	15:11
Neureut	86:78	15:9
Malch	88:65	14:8
Friedrichstal	111:99	14:14
Eggenstein	82:82	14:10
Grötzingen	71:82	13:13
Ettligenweier	61:91	8:14
Hochstetten	84:98	5:21
Staffort	93:153	4:22

Deutsche Vereine spielen im Ausland

Deutsche Fußballjugend in England

Vom 14. bis 31. März wird unter Führung von Dr. Zimmermann, Karlsruhe, eine deutsche Jugendfußballmannschaft zu Freundschaftsspielen nach England fahren. (UP)

Die Schweiz lädt ein

Der FC Aarau, einer der führenden Vereine der Schweizer Nationalliga, der Ende Mai ein internationales Jugendturnier veranstaltet, hat die Jugendgruppe der TG Viktoria Augsburg zu diesem internationalen Treffen in die Schweiz eingeladen. Ferner wird beim Jugendfußball zur Zeit über Städtekontakte zwischen Augsburg und Zürich verhandelt.

Deutsche Jugendmannschaften in Italien

Auf Einladung des italienischen Fußballverbandes wurden vom Jugendausschuß des Deutschen Fußballbundes die A-Jugendmannschaften von Waldhof Mannheim und TuS Horst-Emcher eingeladen, zu Ostern an einem internationalen Vereinsjugendturnier in Mailand teilzunehmen. (UP)

Radrundfahrt der Ostzone vom 2.—12. August

Die Straßenfahrer der Ostzone veranstalten in der Zeit vom 2.—12. August eine „10-Etappen-Radrundfahrt durch die Deutsche Demokratische Republik“. Die zehn Etappen führen über zusammen 1781 Kilometer. (DSK)

Bundespokal-Endspiel

82 000 Zuschauer werden erwartet

Beim Deutschen Fußballbund in Stuttgart sind bisher über 45 000 Anforderungen auf Sitzplatzkarten zum Endspiel um den Fußball-Bundespokal eingegangen, so daß sich der DFB bei einer kürzlich stattgefundenen Sitzung entschließen mußte, wieder Stahlrohrtribünen zu erstellen. Damit wird das Stuttgarter Neckarstadion am 19. März insgesamt 82 000 Zuschauer aufnehmen können.

Neuer Weltrekord in Oberstdorf

„Halbzeit“-Bilanz der Schifflingwoche — Sepp Weiler segelte 127 Meter

Nach drei von sechs Tagen der Oberstdorfer Schifflingwoche 1950 hat sich eine Halbzeit-Bilanz ziehen, die alle Erwartungen übertrifft. Der dritte Tag brachte ohne Behinderung durch Schneefälle eine solche Ausbeute an weiten Schifflingen, daß in wenigen Stunden die bis dahin unübertrifene Rekordwoche von Planica in Jugoslawien aus dem Jahre 1941 in den Schatten gestellt wurde. An diesem Donnerstag wurde bei schönem Schnee nicht nur von Sepp mit 127 Meter der erst 48 Stunden alte Weltrekord von Gantschnigg-Osterrich (124 Meter) überboten. Zehn Springer erreichten oder übertrafen Fritz Thumansens Höchstleistung vom Jahre 1948.

Neuester Stand der Welten-Konkurrenz

In diesem Welten-Wettbewerb werden die sechs besten Sprünge jedes Teilnehmers gewertet und am Schluß entscheidet der beste Durchschnitt. An der Spitze der Wertung stehen: 1. Döschner-Schweiz 385 m (123—121—120) = 121,3 m; 2. Gantschnigg-Osterrich 362 m (124—120—118) = 120,6 m; 3. Weiler-Deutschland 351 m (112—122—127) = 120,3 m; 4. Bruckner-Deutschland 355 m (123—117—119) = 118,3 m; 5. Polank-Osterrich 345 m (112—111—122) = 114,6 m.

Hans Eder stürzte bei 130 Meter

Der Österreicher Hans Eder, ein junger Schüler von Sepp Bradl, der bisher als weitester Sprung 110 Meter zu verzeichnen hatte, ging auf Ganze, kam bei 150 Meter auf, taumelte aber mit den Armen, so daß sein Sprung als gestürzt gewertet werden mußte.

Am 16. und 17. Tag der Schlußklasse der 6. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 1 Gew. zu DM 100 000 auf die Nr. 78621
- 1 Gew. zu DM 25 000 auf die Nr. 29006
- 5 Gew. zu je DM 10 000 auf die Nr. 89851, 99 139, 104 744, 133 622, und 133 826

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf
Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 713

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie die schönen Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Tochter

Anna Seifried
geb. Wicker

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Auch Dank dem Herrn Kaplan Eichhorn für seine trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Seifried und Kinder
Vater Karl Wicker und Angehörige
Ettligen, Sternengasse 14, 2. 3. 50.

Todes-Anzeige

Am 1. 3. 50 verschied nach schwerem Leiden, jedoch ganz unerwartet, meine herzensgute Frau, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Maier
geb. Seitz

im Alter von 38 Jahren.

In stiller Trauer:
Hermann Maier u. Angehörige

Ettligen, den 3. März 1950
Rheinstr. 116
Beerdigung: Samstag, 4. März, nachmittags 15 Uhr

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Treue sowie für die Kranz- und Blumenspenden, die wir beim frühen Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes, unseres unvergesslichen Vaters

LUDWIG SPECK
Bäckermeister

erfahren durften, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank dem H. H. Pfarrer Tögel für seine trostreichen Worte, der Bäckerei Ettligen und der Freiwilligen Feuerwehr, die ihn zu Grabe trugen, sowie dem Musik-, Gesang-, Turn- und Fußballvereine und allen denjenigen von hier und Umgebung, die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Speck, geb. Krumm
Ursula und **Trudel**

Bruchhausen, den 2. März 1950

Gesangverein FREUNDSCHAFT Ettligen

Am Sonntag, den 5. März 1950, 19.30 Uhr in der
STADTHALLE ETTLINGEN

Das Mädal vom Neckarstrand

Operette in drei Akten von Carl Siber
Musik v. Max Vogel - Musikal. Leitung: W. Weber

Saaleröffnung: 19 Uhr - Eintrittspreise: 1,00, 1.- u. -70 DM
Vorverkauf: Friseurgeschäfte H. Ehrle, Friedrichstr. 2 und A. Bell, Hirschgasse 2

BEKANNTMACHUNGEN

Betr. Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Ettliger Uhrenfabrik Müller und Schofer in Ettligen

Auf Antrag des Konkursverwalters wird Termin zur Gläubigerversammlung bestimmt auf: **Freitag, den 10. März 1950, vormittags 9 Uhr**, Amtsgericht Ettligen, I. Stock, Zimmer 18, mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Konkursverwalters, 2. Beschlußfassung über die Verwertung der Konkursmasse, 3. Sonstiges. Amtsgericht Ettligen.

Amtsgericht Ettligen

Neueintragung HR B Nr. 34 vom 22. 2. 1950. Badische Holz- und Papier-Verarbeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Sitz Etsenrot (Neurod) Baden. (Geschäftsräume in Neurod in den Räumen der Bad. Baumwollspinnerei und Weberei.) Gegenstand des Unternehmens ist die Verarbeitung und Veredelung von Holz und Papier jeglicher Art und der Handel mit derartigen Erzeugnissen. Das Stammkapital beträgt 20 000.— DM. Gesellschaftsvertrag vom 27. 1. 1950. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Geschäftsführer sind: Edmund Janowski in Speisart und Joseph Jezowski in Langendiebach b. Hanau. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen im Bundesanzeiger für das vereinigte Wirtschaftsgebiet.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen
besiegt schmerzlos und schmerzlos das echte,
seit 36 Jahren millionenfach bewährte

Schadlos in Dpt.
Überall erhältlich

KUKIROL

In Ettligen bestimmt erhältlich: Badische-Drogerie Rudolf Chemnitz und Drogerie Schimpf, Badener-Tor-Straße 4

UJL ETTLINGEN

Ab heute
bis einschließl.
Donnerstag

Nachtwache

Der neue deutsche Spitzenfilm, mit Luise Ulrich, Hans Nielsen, René Deltgen, Dieter Borsche, Käthe Haack, Angelika Voelkner.

Anlässlich der Uraufführung schrieb die hannoversche Presse:
... „Zu diesem Film nimmt man den liebsten Menschen mit - So schön ist er!“

Täglich 3 Vorstellungen 4.00 6.15 8.30 Uhr
Samstags 5.00 7.15 9.30 Uhr
Sonntags 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr

Besuchen Sie wochentags die ersten Vorstellungen

Gasthaus zum „Reichsadler“

Jeden Samstag ab 20.00 Uhr

TANZ

ZUVERKAUFEN

Plattenspieler (Gravor) gut erhalten, ferner 2 Fotostative (Holz und Metall) billig zu verkaufen. Zu erf. unter Nr. 000 in der EZ.

Erich Iben
Bausachverständiger
Fornp. 28 Ettligen (Baden)
Obstlung, Beerensort, Laub- u. Nadelbäume, Heckenpflanzen, Rosen

Die passenden Lampen für
Neubau- und Al-Wohnungen
finden Sie bei

ELEKTRO-SORNEK-RADIO
Schöllbronnerstr. 9 (Geschäft in Hof)
Größte Auswahl - Bill. Preise

ZUMIETENGESUCHT

Leeres Zimmer v. berufst. H. b. gt. Bez. a. sof. ges. Ang. unter Nr. 608 in der EZ.